

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elberblatt und Anzeiger).

Zeitungsblatt
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 126.

Freitag, 4. Juni 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einheitlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Redakteure bis ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Poststelle 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewalt.

Notationsdruck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 456 seines Handelsregisters
die Firma

Alfred Wend

und als deren Inhaber

den Mühlenbesitzer Theodor Alfred Wend in Poppitz

eingetragen.

Angegebener Geschäftszweig: Mühle und Mehl- und Gitterartikelhandlung.
Riesa, den 3. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 5. Juni 1909

nachmittags 1 Uhr

wird die Grautzung des Stadtparades parzellenweise und gegen sofortige Barzahlung
verstiegt.

Die näheren Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

Die Abteilung einzelner oder aller Angebote behalten wir uns vor.

Sammelort: Hauptplatz im Stadtparade.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Juni 1909.

Rtg.

Anzeigen vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Dertisches und Sächsisches.

Riesa, 4. Juni 1909.

* Der mit Zute besetzte Kahn Nr. 156 der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft fuhr heute bei Vorberge auf den unter den Schiffen Schneider in Zehren gehörigen Kahn Nr. 57 und wurde am Boden des Hinterschiffes leicht. Es wurden mit dem Raddampfer Nr. 10 der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaft und dem Rettenschiff 20 Untergangungen gemacht, das Fahrzeug zu halten, was aber nicht gelang. Das Wasser war im Vorderschiff einen Meter hoch eingedrungen, während es im hinteren Boderaum 70 Centimeter hoch und nach der Mitte zu ablaufen in geringerer Höhe stand, sodass leider ein Teil der Ladung beschädigt wurde.

* Der Circus Semkrott hat sich mit seiner gestrigen Eröffnungsvorstellung hier wieder überaus vortrefflich eingeführt. Der Besuch der Vorstellung war ein guter, aber immerhin er hätte noch weit besser sein können, und umso mehr hatte man auf einen starken Zuspruch gerechnet, als der Circus Semkrott ja noch von seinem letzten Auftritt her hier in bester Erinnerung steht. Das Programm des gestrigen Abends war ein ebenso sehenswert wie reichhaltiges. Der Circus verfügt über hervorragende Akrobaten; das bewiesen die mit großer Sicherheit ausgeführten Produktionen am Doppeltrapez, die fühnen, gewandten Künsten der Parterre-Akrobaten und die aus respektabler Höhe ausgeführten verwegenen Lawinenstürze des Herrn Martini. Im Miss Elsa Malve lernten wir eine Künstlerin kennen, die sich durch mannigfache, sehr durchdachte Freiheitsbewegungen auszeichnet. Das Vorbergsmaterial des Circus ist ein sehr wertvolles und auch die Leistungen der Tiere können wohl in mehr als einer Hinsicht als staunenerregende bezeichnet werden. Für ihre gewandten und vornehmen Darbietungen als Sprung- und Jockeyreiterin fand Frau Frieda Semkrott ein sehr dankbares Publikum. Bedeutend waren die Vorführungen der echten Magician Miller und Miller Frank Rodriguez, die mit Messer- und Drosselwerken hervortraten und ihre Künste unter fühllicher Spannung des Publikums ausführten. Hervorragenden Anteil am Eelingen des Abends hatte Herr Holzini mit seinen Darbietungen als Kopf- und Fußantipode. Der Künstler arbeitete mit einer beispiellosen Sicherheit und sorgte zur vollsten Anerkennung und Bewunderung heraus. Recht Gutes leisteten auch die Clowns, die durch ihre drolligen Späße für ausreichende Belustigung der Lachmuskeln sorgten. „Die ungarische Puhla“, geritten auf 9 Pferden von Geschwister Semkrott, bildete die letzte Nummer des Programms und gab ebenfalls eine flächige Probe von der Kunstfertigkeit der Leistungen des Personals. Nach der gestrigen Eröffnungsvorstellung, von der mit Zug und Recht gesagt werden kann, dass sie sich auf aufführungsbereiter Höhe bewegte, könnten wir also den Besuch der Vorstellungen nur wärmstens empfehlen.

Man unterhält sich auss beste und man tut sicherlich auch keinen Fehler, wenn man den Besuch wiederholt. Heute Freitag abend findet Parade-Vorstellung statt.

* Einer in einem hiesigen Restaurant bedienten Kellnerin, die ihre Stelle aufgegeben hatte, wurden aus dem Kellorb eine Bluse im Werte von 12 M. und ein Gürtel gestohlen. Als Täterin wurde das Dienstmädchen des Restaurants ermittelt, das den Korb mit einem Stock erbrochen hatte.

* Im hiesigen Postgebäude auf der Niederlangstraße ist ein Handleitwagen stehen gelassen worden, der dasselbe wieder abgeholt werden kann.

Die Gauturnfahrt des Niederelbgaues nach Mühlberg wird am 20. Juni stattfinden. Die Turnvereine Dahlen, Luppa, Calbitz, Wermsdorf und Mügeln stellen morgens 6 Uhr an der Bürgerschule Oschatz und marschieren über den Dörenberg nach Schirmenitz. Die Turnvereine Dahlen, Luppa, Calbitz, Wermsdorf nehmen ihren Weg vom Marktplatz Dahlen aus durch den Neudanz-Hof, während Riesa, Gröba, Weida, Lommatzsch, Gehlsdorf, Staußig usw. von der Elbdämme Riesa aus über Göhlis, Kreinitz usw. wandern. 1/2 Uhr soll dann der gemeinsame Einmarsch in Mühlberg erfolgen. Am Nachmittag finden allgemeine Freilübungen, ein Gerätewettturnen und Spiele statt. Abends 1/2 Uhr Abfahrt per Dampfschiff nach Strehla resp. Riesa.

Der Gau 21b Dresden veranstaltet seine 2. Preisgaufahrt nach Mühlberg am 18. Juni. Abfahrt pünktlich 1/2 Uhr Restaurant „Zur Waldquelle“, Dresden-Trachau, über Riesa, Strehla. Aufzug nach der großen Elbfähre, Überfahrt, Bewilligung durch die Mühlberger Bundeskameraden und Einzug in die Stadt Mühlberg, ferner Empfang mit Musst. Nach Besichtigung der Stadt von 3—5 Uhr Gartenkonzert im Bürgergarten.

—ph. Der „Turner aus Sachsen“ bringt in einer seiner letzten Nummern die Bestimmungen über den Dreikampf, der am 12. September beim 1. Spielfeste des Sächsischen Spielverbands in Meißen abzuhalten werden soll. In diesem Dreikampf können alle sächsischen Turner der Deutschen Turnerschaft teilnehmen. Es wird bestehen aus Augelstoßen (5 kg) mit Anlauf: 8 m = 0, 18 m = 10 Punkte; Weitspringen ohne Breit: 3,60 m = 0, 5,60 m = 10 Punkte; Laufen über 150 m: 26 Sekunden = 0, 18 Sekunden = 10 Punkte. Wer 1/2 der in allen Übungen erreichbaren Punktzahl erhält, gilt als Sieger. Außerdem soll jeder einen Krantz erhalten, der in einer einzigen der 3 Übungen vorzügliches leistet.

Die 2. Landesversammlung Sächsischer Vegetarier findet am 5. und 6. Juni 1909 in Chemnitz statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Vorträge: a. Der Vegetarismus, ein Weg zur Gesundheit

und Gesittung (Dr. med. Bohn), b. Selbstversiegung zu Kraft und Ausdauer (Wilhelm Kaiser [Leipzig]), c. Die Vorteile zielbewusster Haus- und Volkswirtschaft (Oskar Gruner [Leipzig]). Mit dem Kongress ist eine vegetarische Ausstellung verbunden, die von Sonnabend mittag 2 Uhr bis Sonntag mittag 1 Uhr dauert.

Unter der Spitznamen „Das Geheimnis von Hostewitz“ weist die „Chemn. Allg. Zeit.“ die völlige Saitlosigkeit einer von einem soitham bekannten Dresdner Sensationsblatt verbreiteten Mät von der Eröffnung eines legitimen Sohnes des verstorbenen Königs Albert und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin Carola nach. Ein ungarischer Musiker, dessen Name nichts zur Sache tut, hatte sich unberechtigterweise den Beinamen „von Wettin“ zugewählt und war nach vorangegangener Verwarnung und Bestrafung wegen unbefugter Führung eines Adelsstitels über die sächsische Grenze gewiesen worden. Da dieser Mann eine Nechlichkeit mit dem verstorbenen König Albert aufweisen soll, und da es immer noch Zweifel gibt, die an die Existenz von Sonderbestimmungen für das Glaubensbekennen des erftgeborenen Königs bezw. Kronfolgerlohn in Sachsen glauben, konnte die betreffende Dresdner Wochenzeit mit ihrem geheimnisvollen Sensationsblatt zunächst hier und da einiges Aufsehen erregen. Wir haben den ganzen Klatsch bisher nicht beachtet, weil es in der Gegenwart noch Wichtigeres zu tun gibt, freuen uns aber, dass es dem zitierten Chemnitzer Blatte gelungen ist, mit wenigen Worten die schaurig-schöne Mät in ihrer Bedeutungslosigkeit zu kennzeichnen.

* Patentjau. Von Verbands-Patentbüro O. Krueger & Co, Dresden, Schlossstraße 2. Abschriften billig. Auskünfte frei. Magistrats Großenhain: Gangartig gestalteter Holzstuhl für Christbaumbehang (GM). — Walter Wienert Riesa: Stereoskop-Nikematograph mit drehender Bilderkommission (GM). — Gustav Koch Bösen: Sichtapparat usw. (verändert). — Gustav Fijner Gröba bei Riesa: Stieruhr mit hinter einem Deckelausschnitt sich drehender Sifternscheibe (GM). — Walter Harz Großenhain: Rettungs- und Schwimmvorrichtung, bei welcher die Tragkörper in zwei durch einen Gürtel mit einander verbundenen Rehen angeordnet sind (GM).

* Für das 200-jährige Jubiläum des 103. Regiments in Bautzen hat am 5. Juni die Versendung der bestellten Festzeichen, Festchriften und Festpostkarten begonnen. Es empfiehlt sich weitere Anmeldungen noch vor dem Fest bei Herrn Lehrer Heinrich, Bautzen, Auguststraße 42 anzugeben, da die für Anmeldungen beim Fest selbst reservierte Anzahl von Festzeichen zu immerhin nur eine beschränkte sein kann. Ausweis erfolgt durch Militärapplikate.

* Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 31. Mai im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten traten auf: Blaschenausschlag des Kind-

Wohnungsnachweis

Wohnungsnachweis!

i. d. Exped. d. St. für Wohnung-Suchende kostenfrei. Für Vermieter: bei Selbstentzug in die Liste 10 Pf., bei verlangtem Eintrag durch unseren Beamten 20 Pf.; die im Tageblatt annoncierten Wohnungen se. finden kostenfreie Aufnahme.

wie in einem Schrift in Obernitz und Weißensee der Werke in je einem Schrift in Gossensaa und Wiesa.

— 88. Gestaltung der Abteilung des zentralen Deutschen Bundestages ist noch in zweien beantragt worden, das Bundesgebiet 1910 in Sachsen übernimmt und das 1. Deutsche Reichs-Bundestag 1910 in Düsseldorf übergeben. Der Deutsche Reichsbund hat nunmehr die statliche Höhe von 6000 Mitgliedern erreicht.

— 88. Folgende Anträge sind zu dem am 7. und 8. d. J. in Löbau stattfindenden 27. Verbandstag des

Deutschen Soldatenverbandes eingegangen:

1. Wie verhält sich der Widerstand in anbetracht der noch anhaltenden hohen Fleischpreise mit der Bewertung seiner Ergebnisse? Referent Oberstaatsrat Olliges-Schulz;
2. Der Verbandstag wolle gegen den 36-stündigen Ruhestag wiederholte energische Stellung nehmen und mit allen dem Verband zur Verfügung stehenden Mitteln gegen den vom Verband der Bädergesellen gestellten Antrag Front machen;
3. Beschaffung der Vergünstigungen für die Betriebsausfahrt und Wohnungnahme gegen die Ausführungen des Großen Kanzlers im Reichstag am 22. April d. J.;
4. Der Verbandstag wolle dahin wirken, daß bei beschäftigten Revolutions von Bäderbetrieben, bevor eine bauliche Veränderung angeordnet oder eine Strafverfügung erlassen wird, ein Sachverständiger zur Beleidigung heranzuholen ist;
5. Der Saxonien-Verband wolle beim Ministerium des Innern vorstellig werden, daß die an und in die Bäder eingebauten Dampf- und Wasseraufzüge nicht mit unter das für Dampfsessel erlassene Gesetz vom 28. Oktober 1908 fallen und nicht der Gewerbeinspektion zur Beaufsichtigung unterstellt werden. — Außer diesen Anträgen soll über die erweiterte Sonntagsschule und den Arbeitgeber-Schutzverband beraten werden.

— Vom schweren Havarien erlitt unterhalb Pillnitz ein mit Wohnräumen beladener Kahn, der für das Wasserwerk in Hosterwitz bestimmt war. Kurz vor dem Tiefe wurde er aus der Fahrrinne gedrängt und versuchte nun durch Auswerfen des Unters zu stellen. Durch Verschlingung des Tisches geriet der Untergang unter das Fahrzeug, dessen Boden ausgerissen wurde. Der Kahn ging sofort auf Grund. Die Besatzung konnte in aller Eile nur ihre Kleidung und die Ketten in Sicherheit bringen. Das Fahrzeug soll nur teilweise gelöscht und dann gehoben werden, damit es seinem Bestimmungsort zugeführt werden kann.

— Dem Staatskanzlerbericht des Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats per 1. Juni d. J. ist zu entnehmen: Die ungewöhnlich trockene und sibirische Witterung sowie die häufigen Nachtfroste im Monat Mai drohten bereits die Frühjahrsfrömmungen vieler Landwirte in Deutschland zunächst zu machen, als endlich in den letzten Tagen ergiebige und durchdringende Niederschläge die vielfach unter einer vierwochentlichen Dürre leichenden Fluren getränkt und die Hoffnungen neu belebt haben. Wenn damit auch die Befürchtung einer vielfachen Misere beim Wintergetreide vorsichtig bestätigt erscheint, so bleibt die Lage nach wie vor eine überaus trüste. Der Regen ist nicht überall in gleicher Stärke niedergegangen und in manchen Gegenden Norddeutschlands fast ganz ausgeblieben, außerdem befürchtet man vielfach, daß die Durchfeuchtung des Bodens für die Wintersaat, besonders für Roggen, zu spät erfolgt ist, um die Weizähder noch weiter gut machen zu können.

— S.M. Das Jahresfest der Leipziger Mission am Mittwoch nach Pfingsten begann sich 9 Uhr mit Festgottesdienst in der St. Nikolai-Kirche. Herr Dekan Heinrichsberg predigte über Joh. 12, 20-23 (Disposition: Missionsgemeinde, las beißen Eiser brennen, das gebieten die Leichen der Zeit, die Sehnsucht der Welt, die Ehre des Herren). Aus dem sich anschließenden Jahresbericht des Herrn Missionärs Dr. v. Schöpff sind folgende Zahlen von Interesse. In Indien hat die Seelenzahl trotz des Rückfalls von 280 Christen ins Heidentum in den letzten 10 Jahren um 3800 zugenommen. Im letzten Jahre wurden 140 getauft, 290 standen im Tauunterricht. 17 Bildstöcke sind beschäftigt. 700 Schülertinnen befinden sich mit in ihrer Pflege. 7200 Heidentinder, darunter 1500 Mädchen, werden unterrichtet. Die Diaforenarbeit in Hindostan war gesegnet. Die Zahl der eingeborenen Pekonen ist um 12 Kandidaten vermehrt worden. Von der Mädchenschule in Britschinopoli soll das Witwenheim abgetrennt werden, wenn die Mittel da sind. Die allgemeinen ist zu sagen, daß das Evangelium anfangt in Indien eine Macht zu werden. Aber auch betrübende Erkenntnisse machen sich bemerkbar, so die Zeuerung, unter der alle Gemeinden zu leiden haben und die der Mission beträchtliche Wehrmaßnahmen verurteilt. In Umlama stehen wie vor einer Wendung zum Besseren. 10 im Tauunterricht stehende Autechunnen sollen heute in Musa getauft werden. Aber die Tente ist völlig schließen, und die drohende Hungersnot treibt die Leute weg. In der Schoggamission erschweren gleichfalls Hungersnot und anderes betrübende Ercheinungen die Arbeit. Trotzdem gibt es z. B. 4900 Glottoldienstbesucher, 76 wurden getauft, 178 stehen im Tauunterricht, 47 eingeborene Lehrer helfen in der Arbeit auf 30 Außenstationen, 4240 Schüler werden unterrichtet. Besonders lästig ist das eben jetzt erfolgte Einbringen der Katholischen Mission in Süd-Pore. Die Gesamtteilnahme unserer Mission beträgt 802 000 M. (hierunter 207 000 M. aus Sachsen), die Gesamtausgabe 610 000 M. Die Rehratzaubereitung ist jedoch durch andere Einnahmen gedeckt. Auf den Jahresbericht folgte die Abordnung dreier afrikanischer Missionare durch Herrn Prof. Dr. Walther-Rosenthal auf Grund von Matth. 28, 20. Um 3 Uhr fand die Generalversammlung im Centraltheater statt. 1/8 wurde ebenda eine Abendversammlung unter Leitung des Herrn Superintendent Hartung abgehalten, in der Missionar Petermann über 1. Kor. 15, 38 eine biblische Ansprache hielt, Missionar Hofmann über die Schwierigkeiten und Ausichten der Mosambikmission.

— 89. Und weiter steht hier die beiden Hauptaufgaben auf den 3 älteren Stationen der Schoggamission. Was soll nun frisch und am Abend aus besucht?

— Genf. — Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 1/4 Uhr findet im Hotel des Bosphoros eine vom Konferenzischen Senat zu Ostasien einberufene öffentliche politische Versammlung statt, in welcher der französische Botschaftsabgeordnete Béatrice Gérard-Dorémont über die Arbeiten des letzten Sandungs sprachen wird. Die Versammlung, die sehr interessant zu werden verspricht, dürfte es an gutem Besuch nicht fehlen.

— Grazenstein. Die Übergabe des Kommandos zum dem Kommandeur Grazenstein, Wallenstein und Wallwitz begann am 2. Juni und dauert bis 12. Juni. Außer Sonntags werden täglich zwei bis drei Kommandos abgeführt. In diesen Jahren beläuft sich die Zahl der in die ländlichen Kavallerie, Kürassiere und Train-Regimenten zu liefernden Kommandos auf gegen 700 Stück.

— Bischofsheim. Hier wie Sonntag, den 27. Juni, von dem Jugend- und Radfahrerverein, sowie vom Schießklub Bischofsheim ein Schnittfest veranstaltet.

— Dörfel. Bei dem Rücksicht, welches die Bauhauptwerke auf dem Bau des vom hiesigen Bau- und Sparverein errichteten Arbeitervorhause leisten, ereignete sich folgender unglaublicher Vorfall. Ein Arbeiter, welcher seiner Meinung nach nicht schnell genug hier kam, warf sein Bierglas dem Maurer Siegel an den Kopf, daß eine knallende Detonation entstand. Der gewalttätige Urheber des Vorfalls suchte zu entkommen, wurde aber festgenommen.

— Wohlendorf (Themenfeld). Gestern abend ertrank in dem Dignowitschen Mühlgraben in Wohlendorf der Fischerlehrling Kurt Bösch aus Bursdorf beim Baden. Ein Herzschlag machte dem blühenden Leben ein Ende.

— Blaau i. B. Blütig geworben ist der verheirotete Russenhof Martin Friedrich, der bei der hiesigen Gasanstalt beschäftigt war. Der ungetreue Beamte hat 240 Mark für die Gasanstalt kostierte Gelber nicht abgeliefert, was weiteren über Privatpersonen gegenüber noch Verzettelungen und Wechselseitigkeiten begangen, durch die ihm etwa 800 Mark in die Hände gefallen sind.

— Blaau i. B. Der Verband der Katholikvereine Deutschlands, Car. Sachsen, hält vom 5. bis 7. Juni hier seinen vierten Tagung ab, der mit einer Anzahl Vorträge über gewerbliche Fragen und Handelsangelegenheiten verbunden sein wird.

— Golditz. Unsere Stadt hat eine Gehenswürdigkeit eingebüßt: Gustav Nagel hat der Stadt wieder den Rücken gekehrt, nachdem seine Braut früher die Verlobung mit Gustav Riedel gemacht hat. Ein Golditzer widmet dem Naturapostel folgenden Abschiedswort: „Nun leb wohl du kleine Rose — nun leb wohl du süßchen Traut — ich ge weiter meine Rose — leider aber uns draut — als ich kam, derselbst in frühen — ja ich früher — und war hin — sie ist lustig — es weist die Liebe — daß ich Gustav Nagel bin — jetzt wo grünern als auen — und die Erde nicht so kalt — kann ich gras nun wider lauen — fraut und sol gibts ja auch bald — und so passt ich meine Sachen — Rose und Harmonium — acht nicht hin wi alle lachen — und se mich wo anders um — und wenn mir Fleisch noch möglich — einer mal zu imponieren — bin bereit ich ständig, täglich — sie zur Braut mit zu erklären.

— Dresden. Der Dresdner Kriminalpolizei ist ein 10jähriger Schulknauf zugeschlagen worden, der in den letzten zwei Jahren in hiesiger Stadt auf verschiedenen Straßen Kindern, die von ihren Eltern zum Entfernen von Waren abgeschickt waren, Geld abgenommen hat.

— Dresden. Der Konflikt des Dresdner Kammerjägers Karl Burrian mit der Generaldirektion der Königlichen Hoftheater ist in ein neues Stadium getreten. Herr Burrian, der von der Budapester Oper einen Engagementsantrag erhielt, verlangte die Lösung seines Vertrages. Graf Seehaus hat in energischer und nicht mißverständlich Weise Burrian mittreiben lassen, daß eine Vertragslösung seitens der Generaldirektion nicht erfolgen werde. Herr Burrian vielmehr sei noch auf drei Jahre lautenden Vertrag einzufüllen müsse. Der Konflikt zwischen der Generaldirektion des Hoftheaters und Herrn Burrian ist zum offenen Bruch geworden. Herr Burrian verzerrt sich, da Graf Seehaus das Entlassungsgesuch Burrians abschlägig entschieden hat, überhaupt wieder aufzutreten. Er hat erklärt, in Dresden überhaupt nicht mehr singen zu wollen. Das ist noch Anfang der Generaldirektion ein Kontraktbruch und Herr Burrian wird aus seinem unverständlichen Verhalten die Konsequenzen ziehen müssen.

— Dresden. Gestern nachmittag brachte die Dresdner Biedertafel dem Grafen Beppelin eine Huldigung vor. Der Vorsteher des Vereins hielt eine Ansprache, in welcher er der Begeisterung, welche in ganz Deutschland, besonders auch in Dresden, für den kleinen Beppelin der Röse hervorruft, Ausdruck verlieh. Graf Beppelin betonte in seiner Antwort, daß die Huldigung der Dresdner Sänger ihn besonders erfreut habe. Die Mitglieder der Dresdner Biedertafel wurden sodann vom Grafen Beppelin zu einem Empfang eingeladen.

— Dresden. Der Sachsische Realgymnasiallehrerverein hielt vorgestern und gestern seine 9. Hauptversammlung in Dresden ab. Gestern vormittag 11 Uhr begann in der Aula der Dreiflügelshalle die allgemeine öffentliche Versammlung, die u. a. durch die Unwesenheit Sr. Eggers des Herrn Kultusministers Dr. Beck ausgesetzt wurde. Der Hauptvortrag hielt Herr Professor Dr. Koselt-Annenberg über Dicht- und Schattenseiten der modernen Veröffentlichungen auf dem Gebiete des höheren Schulwesens. Die Versammlung wählte darauf zum nächsten Tagungsort Plauen i. B. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Rektor Professor Dr. Matthias-Plauen i. B. gewählt. — Ursprung ist gestern früh aus dem Königlichen Landgericht am Münchener Platz ein Strümpf. Die Verfolgung wurde ohne weiteres aufgenommen, verlor jedoch ergebnislos.

— Stollberg. Der Bau des neuen Amtshauptmannschaftsgebäudes ist jetzt eingestellt worden, weil die Steinarbeiter streiken. Deshalb ist es fraglich, ob die Eröffnung der Chemnitzer Amtshauptmannschaft am 1. Januar 1910 vor sich gehen kann.

— Rue. Hier erkannte infolge Gemüses von rohem Fleisch, das nicht mehr frisch war, die ganze, aus sieben Personen bestehende Familie des Fabrikfeuermanns Lösch in Bergkristallsercheinungen. Vater, Mutter und fünf Kinder liegen seit Mittwoch stark meist bestimmtlos vorbereitet. Von dem Fleisch hat die ganze Familie am Dienstag abend gegessen.

— Ostrik. Ein schweres Gedächtnis, begleitet von einem starken Klopfen, entzündete sich vorgestern abend über hiesiger Gegend. In der Moersgrube St. Marienthal demon-

strierte ein Blitzeinschlag die Gartenmauer in einer Höhe von 15 Metern. Wenige Tage vorher traf ein kalter Schlag die neu gebaute Scheune des Gartendienstes Lorenz. Weit schlimmer jedoch aber noch kommen die Nachrichten aus dem nahen Angersdorf in Böhmen, wo die Schlosser bis in Untergangsklasse fielen und sämtliche Feld- und Gartenarbeiter vernichtet, selbst das Gras ist in Grund und Boden geschlagen, von den Bäumen wurden die Zweige abgeschlagen und an vielen Häusern die Fensterscheiben zerstört. Die Hoffnung auf eine gute Ernte wurde brennen einer Viertelstunde zunichte.

— Teplitz. Bei Oberseifersdorf wurden gestern früh auf einem Feldweg die Leichen der Dienstmägde Zimmermann und eines Stallschweizes aufgefunden. Beide Leichen wiesen Schußwunden auf. Es handelt sich anscheinend um ein Liebespaar, das Selbstmord beging.

— Mohsdorf (Chemnitz). Gestern abend ertrank in dem Dignowitschen Mühlgraben in Mohsdorf der Fischerlehrling Kurt Bösch aus Bursdorf beim Baden. Ein Herzschlag machte dem blühenden Leben ein Ende.

— Blaau i. B. Blütig geworben ist der verheirotete Russenhof Martin Friedrich, der bei der hiesigen Gasanstalt beschäftigt war. Der ungetreue Beamte hat 240 Mark für die Gasanstalt kostierte Gelber nicht abgeliefert, was weiteren über Privatpersonen gegenüber noch Verzettelungen und Wechselseitigkeiten begangen, durch die ihm etwa 800 Mark in die Hände gefallen sind.

— Blaau i. B. Der Verband der Katholikvereine Deutschlands, Car. Sachsen, hält vom 5. bis 7. Juni hier seinen vierten Tagung ab, der mit einer Anzahl Vorträge über gewerbliche Fragen und Handelsangelegenheiten verbunden sein wird.

— Golditz. Unsere Stadt hat eine Gehenswürdigkeit eingebüßt: Gustav Nagel hat der Stadt wieder den Rücken gekehrt, nachdem seine Braut früher die Verlobung mit Gustav Riedel gemacht hat. Ein Golditzer widmet dem Naturapostel folgenden Abschiedswort: „Nun leb wohl du kleine Rose — nun leb wohl du süßchen Traut — ich ge weiter meine Rose — leider aber uns draut — als ich kam, derselbst in frühen — ja ich früher — und war hin — sie ist lustig — es weist die Liebe — daß ich Gustav Nagel bin — jetzt wo grünern als auen — und die Erde nicht so kalt — kann ich gras nun wieder lauen — fraut und sol gibts ja auch bald — und so passt ich meine Sachen — Rose und Harmonium — acht nicht hin wi alle lachen — und se mich wo anders um — und wenn mir Fleisch noch möglich — einer mal zu imponieren — bin bereit ich ständig, täglich — sie zur Braut mit zu erklären.“

— Leipzig. Gestern abend mieteten sich ein 23-jähriger junger Mann und ein 19 Jahre alter Mädchlein eine Komödie auf der Pleiße, um eine Bootsfahrt zu unternehmen. Einige Stunden später, gegen 1/11 Uhr, wurde das Boot treibend ohne Insassen auf dem Flusse aufgefunden. In dem Boot lag nur noch der Hut des jungen Mannes. Ob die beiden jungen Leute Selbstmord begangen haben oder ob ein Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Auch die Leichen sind noch nicht gefunden. Die Personalien der beiden Personen sind unbekannt. — Auf eine raffinierte und in gewisser Hinsicht auch originelle Weise weist sich ein Gauner, der schon mehrere Wochen lang in Leipzig sein Unwesen treibt, Stiefel zu erschwindeln. Er betritt eine Wohnung, nachdem er sich von der Abwesenheit des Hausherrn überzeugt hat, und bittet um ein Paar Stiefel für den abwesenden Wohnungsinhaber, der dieser sich unterwegs die Stiefel, die er trage, beschädigt habe. Ost hat er sogar die Verwegenheit, sich die Stiefel, wenn sie ihm nicht blank genug erscheinen, puhren zu lassen. In zahlreichen Fällen ist ihm der Trick gelungen.

Vermischtes.

— Muskimbauflussung in Gesellschaft eines Löwen. Ein eigenartige Ausflug unternahm dieser Tage ein junger in einem Biercas bei Düsseldorf auftretender Löwenbändiger. Er bestieg mit einem seiner Löwen, den er an einen kleinen festhielt, ein Automobil und fuhr damit nach Düsseldorf. Der Löwe, dem diese Fahrt viel Vergnügen zu bereiten schien, schaute, auf die Boderpunkte gesetzt, aus dem Fenster des Automobils hinaus zum Schrein der zahlreichen Passanten, an denen das Gefährt vorüberfuhr. Beim Parkieren der Kommerzstraße in Düsseldorf wurde das Automobil von einem Polizeisekretär angehalten. Da auf der Bache geeignete Aufenthaltsräume für so gefährliche Wagenfahrer wie Löwen nicht vorhanden waren, blieb nichts übrig, als den Tierbändiger nach Feststellung seiner Verbindlichkeit mit seinem Schäling nach Hause zu lassen. Der hintere Wagen in Gefahrt eines geplünderten Strafmordes wird bald nachfolgen.

— Der große Teil. In den „Signaten für die musikalische Welt“ ist folgendes Geschichtchen zu lesen: Der Dirigent eines gemischten Chores, von dem behauptet wird, daß er seine außerordentlichen Erfolge zum Teil der monumentalen Schönheit verdankt, mit der er die Chormitglieder behandelt, überließ den Stab während gelegentlicher Abwesenheit einem ehrgeizigen jungen Kapellmeister. Der aber nahm sich vor, dem Meister zum wenigsten im Punkte der Schönheit gleichzukommen. Als nun bei der ersten Probe ein wertvolles Mitglied des Tenors, ein ungefeierter Kaufmann, sich gestattete, eine Viertelstunde zu spät einzutreten, meinte der junge Dirigent ironisch: „Ihre Uhr geht wohl noch.“ Mit der größten Gelassenheit erwiderete der Kaufmann und Tenor: „Nein, aber mein Geschäft geht vor.“

— Eine romantische Liebesgeschichte wird aus Utrecht (Nordholland) gemeldet: Dort erschien in später Nachtmunde ein junger Herr und mietete für die Nacht einen Dampfer, der ihn und eine junge Dame nach England führen sollte. Die Polizei stellte fest, daß

der Wagen in der Wohnung das letzte in Winkelkamp eine junge, verschleierte Dame erschien sei, die sich dann ins Automobil mit dem Herrn nach Hannover begeben habe. Als das junge Paar das Schiff bestiegen wollte, wurde es von der Polizei angehalten und zur Befragung des Passagiers erachtet. Da beide keine Papiere bei sich hatten, wurden sie einzuschließen der Polizeiwache gegeführt. Dort wurde ermittelt, daß es sich um eine Dame der ersten Strenge handelt, die sich von ihrem Liebhaber, einem Studenten aus Münsterdorf, entführen lassen wollte. Da die Familie einen Strafantrag nicht stellte, wurden beide wieder aus der Haft entlassen.

CM. Im Ballon über den Mont Blanc. Der bekannte italienische Luftschiffer Spelterini, der bereits sechsmal im Ballon die Alpen überquert hat, plant jetzt, den Mont Blanc mit einem Luftballon zu überfliegen. Im Juli wird Spelterini mit dem „Sirius“ von Chamonix aufzusteigen und über den Gipfel des Mont Blanc hinweg nach Italien streben. Der „Sirius“ fährt 2000 Kubikmeter; er wird mit Wasserstoff gefüllt, der in 380 Litern nach Chamonix geschafft wird. 280 davon liefern Graf Zeppelin, mit dem Spelterini schon oft in Verbindung getreten ist. Das genaue Datum des Aufstieges wird von den Windverhältnissen abhängen: der erste günstige Wind zwischen dem 15. und 30. Juli soll sofort ausgenutzt werden, um den kleinen Flug nach Italien zu wagen. Spelterini plant, zu Beginn der Fahrt so schnell wie möglich in größte Höhen aufzusteigen, um sich der gefährlichen Enge des Chamonixtales zu entwinden, und dann Richtung auf und über den Mont Blanc zu nehmen. Während der Fahrt werden voraussichtlich cinematographische Aufnahmen stattfinden; Spelterini ist ein kluger und erfahrener Photograph, der eine besondere Vorrichtung konstruiert hat, von der aus er, im Reißverschluß des Ballons hängend durch die Gondel unbehindert die unter ihm vorhinziehenden Landschaften aufnehmen kann.

CA. Ein offizielles Geschichtswerk für die Zukunft wird jetzt im Auftrag des neuen Sultans Mohammed V. in Angriff genommen. Der Sultan hat seinen Plan dem Kriegsminister mitgeteilt und bereits erklärt, daß er die Kosten des großen Werkes selbst bestreiten will. „Als ich noch Kaiserlicher Prinz war“, äußerte sich Mohammed V., „las ich täglich mehrere Stunden in Geschichtswerken. Es war fast meine einzige Beschäftigung. Ich habe viele ottomanische Geschichtsbücher kennen gelernt. Sie enthalten leider große und schwerwiegende Lücken. Ich möchte darum eine umfassende osmanische Geschichte veröffentlicht sehen, deren Herausgabe einer geeigneten Kommission übertragen wird, der auch Offiziere angehören müssen zur Behandlung der militärischen Geschehnisse.“ Die Veröffentlichung des Plans wird nicht allzu leicht sein. In den Staatsarchiven und in den Bibliotheken ruhen unzählige kostbare, noch unbekannte historische Dokumente, aber die Archive und Bibliotheken befinden sich in einem solchen Zustande der Verzerrung und der Verwahrlosung, daß die Nachforschungen einen unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit und Mühe erfordern werden.

* Heilbehandlungen für Alkoholkrankte durch Landesversicherungsanstalten kommen mehr und mehr in Aufnahme. In größerem Umfang sind solche bis jetzt von den Landesversicherungsanstalten Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und Westfalen eingeleitet worden, mit recht befriedigenden, lohnenden Erfolgen, die noch besser wären, wenn die Betreffenden rechtzeitiger gemeldet und untergebracht würden. Einem Bericht des Reichsversicherungsamtes in Nr. 1 des „Reichs-Arbeitsblattes“ ist zu entnehmen: Unter den 112 männlichen und 6 weiblichen Versicherten, welche die rheinische Anstalt seit 1903 in Trinkerheilstätten behandeln ließ, waren von den bis Ende 1906 abgeschlossenen 55 Fällen nicht weniger als 50 erfolgreich. Die Anstalt ist mit Abstinenzvereinen in Verbindung getreten und veranlaßt die aus den für Entlassenen solchen beizutreten, z. B. unter Gewährung eines Naherbeitrags an die Vereine für jeden solchen Versicherten, der ihnen beitritt. Die R.-V.-A. Schleswig-Holstein hat seit 1900 71 Alkoholkrankte in Heilbehandlung nehmen lassen. Bei 18 Fällen ist voller, in 6 Fällen unsicherer Erfolg erzielt worden. Gänzlich erfolglos blieben 21 Fälle. Die übrigen Behandelten sind teils gestorben, teils war bei ihnen eine Kontrolle nicht möglich. Die Resultate wären laut Bericht der Anstalt noch befriedigender, wenn nicht zum Teil mangelhafte Auswahl und besonders verspätete Anzeige der Krankheitsfälle ungünstig wirken würden. Bei der R.-V.-A. Westfalen waren von den 39 bis zum Schluss des Jahres 1906 aus der Behandlung Entlassenen zu Anfang 1907 15 ganz geheilt, 5 gebessert, 32 wenigstens arbeitsfähig. (Bei aliedem ist fast immer die Bedeutung einer Besserung zugleich für eine ganze Familie zu bedenken!) Die R.-V.-A. haben hat alle Bezirksämter durch Handschreiben auf die Heilbehandlung Trunksüchtiger hingewiesen und um Angabe von geeigneten Kranken ersucht: ähnlich Westfalen die Krankenklassen und die unteren Verwaltungsbehörden.

Von den Überschwemmungen im Unterlahnkreis und Kreis Simburg.

)(Im Auftrage des unter dem Protektorat des Kronprinzen stehenden Komitees für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen bereiste als Delegierter des Komitees Oberstleutnant a. D. Heinz Teutsch von Buttstädt-Brandenfels, Mitglied des Zentralkomitees der Vereine vom Roten Kreuz, die durch das Hochwasser besonders geschädigten Kreise der Provinz Hessen-Nassau, nämlich den Kreis Limburg und den Unterlahnkreis. In jenem sind 7, in diesem 30 Orte schwer betroffen. Als Anfang Februar ein warmer Regen in wenigen Stunden die großen Schneemassen zum Schmelzen brachte, war die Erde noch getrocknet

und Polizei die Wasserzonen nicht durchqueren. Wie flüchteten diese von den Höingen in die Täler, gewöhnliche Menschen von Gerold mit sich fliehend. Besonders schwer wurde der Ort Habernach betroffen. In der Nacht vom 3. zum 4. Februar stieg dort der Gibbach um 5 bis 6 m., alle Häuser am Bach überflutend. Bei den mit Todessorgfalt durchführten Rettungsversuchen fand leider der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr von Langendorfbach seinen Tod. Besonders empfindlich haben auch die Stadt Rasten und

das Dörtschen Dausenau gelitten. In Rottau mussten drei Häuser und mehrere Mühlen abgerissen werden, um dem Wasser Abfluß zu verschaffen. In den unteren Stadtteilen lag das Geröll bis zu 6 m hoch. Türen, Fenster und Fachwerk der Häuser wurden eingedellt; und die Bewohner mussten, da der Einsturz der Gebäude befürchtet wurde, schleunigst gerettet werden. In Dausenau mussten ebenfalls 3 Häuser eingerissen werden. Einen Begriff von der Gewaltigung bekommt man erst, wenn man sich vergegenwärtigt, daß aus diesem kleinen Dörtschen innerhalb 14 Tagen von 120 Mann mit 60 Feldbahnenwagen etwa 86 000 cbm Geröll abgefahren wurden. In allen Häusern waren noch im Mat die Erdgeschosse nicht bewohnbar. Überall wird neu verputzt und gebaut. Über die Wälle sind vernichtet; die Wiesen geben kein Futter; die Felder können nur schwer bestellt werden, da die Wege gänzlich zerstört und ungangbar sind. Beider sind gerade wirtschaftlich schwache Elemente in großer Zahl betroffen worden, doch steht zu hoffen, daß die staatliche Fürsorge im Vereine mit der freien Hilfsbereitschaft des Komitees die Bevölkerung vor Rot und wirtschaftlichen Ruin wird schützen können.

Neueste Nachrichten und Telegramme

nom 4. Juni 1909.

(X) Berlin. Das Luftschiff Parseval II unternahm gestern abend kurz vor 9 Uhr vom Tegeleer Schleißplatz aus eine Nachtfahrt, die mit einer Landung gegen 10 Uhr endete. Um Müritzsee wird von Berlin aus die Errichtung einer Luftschiffstation geplant.

X Berlin. Die totale Mondfinsternis ließ sich von der hierigen Sternwarte nicht beobachten. Um 12 $\frac{1}{2}$, Uhr war der Himmel fast ganz klar. Dann zog von Südwest eine Wolkenfront auf, durch die der Mond, als er in den Schatten trat, vollständig verbunkert wurde. — Einbrecher entwendeten aus der Blusenfabrik Golobowitz und Bitzbaum für fast 10000 M. schwarze und farbige glatte Seidenstoffe. — **Würzburg.** Im Schnellzug von Sonnenberg ist der Ortsrichter Gehring, ein vermögender Junggeselle, schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden worden. Es soll sich bei der Untersuchung ergeben haben, daß ein Raubanschlag vorliege, wobei der Täter die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrage an sich z.ü. Untererseits wird ein Selbstmord angenommen. — **Bieren.** Der Kassierer der Gräberschaft St. Remigius unterschlug 1000 M. Vereinsbeiträge und fälschte mehrere Sparlassenbücher. Er wurde verhaftet. — **Trier.** In Wasserbillig an der luxemburgischen Grenze wurde ein zwölfjähriger Knabe von einem Automobil überscharrt und getötet. Die Luxemburger Staatsanwaltschaft hat die Ermittlung aufgenommen.

bürger Genbarmerie verhaftete den über die Grenze ge-
lohenen Chansseur. — Essen. Zwischen Völk und Ans-
bach hat ein großer Brand 123 Morgen Wald zerstört.
Der Forst ist Eigentum des Herzogs von Arenberg. —
Hanau. In der Gemarkung von Büchenberg bei Fulda
wütete ein umfangreicher Waldblitz, dem auch große Be-
stände Brenn- und Grubenhölz zum Opfer fielen. —
Wingen. Gegen 8 Uhr abends geriet der zwischen Ob-
mannshausen, Wingen und Altdorfheim verkehrende Per-
sonendampfer "Germania" in Brand. Er hatte einen De-
fekt erlitten und sollte repariert werden. Dabei explodierte
das an Bord befindliche Benzin und setzte den Dampfer
in Brand. Das Schiff ist bis auf's Eisenwerk zerstört.
— Köln. Die Polizei verhaftete einen internationalen
Eisenbahndieb, der auf der Fahrt Bonn-Köln in einem
D-Zuge einem schlafenden Engländer seine Brieftasche ent-
wenden wollte. Der Engländer erwachte aber, als der
Dieb sich über ihn beugte. — Genf. Der Kantangestellte
Dubois stürzte in den Bergen ab und erlag seinen Ver-
letzungen. Bei Basel stürzte auf einem Ausschlage ein
Schuhmacher von einer Felswand und war sofort tot.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Dem Kaiser war Melbung gemacht worden, daß die Nachricht, er sei verhindert, in diesem Jahre Hamburg zu besuchen, hier große Unzufriedenheit hervorgerufen habe. Darauf ist jetzt vom Kaiser die Antwort eingegangen, er werde dann nach trachten, noch rechtzeitig am Tage der großen Elbtregatta in Hamburg einzutreffen. Der Kaiser wird, da er vermutlich in Danzig die „Hohenzollern“ verlassen und die Reise nach Hamburg im Sonderzuge zu unterlegen wird, hier an Bord des Schnelldampfers „Deutschland“ Wohnung nehmen, bis die „Hohenzollern“, bis die Reise durch den Kaiser Wilhelm-Kanal macht, sie eingetroffen ist.

¹ Görlitz. Der Königlich verstorbene frühere Reichsabgeordnete Stadtrat Erwin Lüders vermachte der Stadt Görlitz 250 000 Mark.

Wiesbaden. Im nahen Waldbröhl erschoss der Wirtschaftslehrer Kolb den 21-jährigen Steinbrucharbeiter Jäger. Der Täter wurde verhaftet.

Frankfurt a. M. Die Vertreter der englischen Arbeiterpartei, 30 Herren und 30 Damen, trafen abends von Millesheim kommend hier ein. Am Bahnhofe empfingen sie die Konsuln Gardner, Schwarz und de Neufville.

Wien. Im Abgeordnetenhouse traten bei der Verhandlung über die Dringlichkeitsanträge betr. die bosnische Agrarbank sowohl slavische wie deutsche Redner für die Dringlichkeit ein. Kramarec bezeichnete es als Pflicht der österreichischen Staatsmänner, vor Europa sie durch die Annexion begangene Verlebung des Per-

Der Vertrag zu reziproken Rechten die höheren Gewalturteile
Gebotung eines monolithischen Reichsrates auf Böhmen.
Rebney wies bedrohlich seiner Weise nach Russland davor-
hin, daß er stets für eine Annäherung Österreich-Ungarns
an Russland eingesetzt sei. Gegenwärtig bestünde ein
Krieg von bei Poelitz bis zur Adria, in dem das südliche
Deutschland aufschlagend sei. Österreich-Ungarn sei
an die Gefahr eines Rumpfes Deutschlands um seine
Machtstellung gebunden.

3 Budapest. Im Wohnbeden von Welschka fand gestern eine Gasexplosion statt, wobei vier Arbeiter den Tod fanden und einer lebensgefährlich verletzt wurde. Die anderen Arbeiter, die den Gasgeruch rechtzeitig bemerkt hatten, konnten sich retten.

Hag. Das Internationale Kolonialinstitut wird
zufolge einer Einladung des Herzogs Johann Albrecht zu
Wiedenbrück, Regenten von Braunschweig, im nächsten
Jahre in Deutschland tagen und zwar zwei Tage
in Braunschweig und am dritten Tage in Berlin.

Paris. Wie Marseille wird gemeldet, daß die Kapitäne der Handelsschiffe in einer Versammlung beschlossen haben, sich dem Auftanze der eingeschriebenen Seeleute nicht einzuschließen und die Streikenden aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie erklärt, sie wollten zwischen den Streikenden und den Steedern vermitteln und die letzteren zur Annahme einzelner Vorbedingungen der eingeschriebenen Seeleute bewegen. — Im Lager von Sartory werben dem „Journal“ zufolge bemüht Flugversuche mit einem vom Hauptmann Dozon erfundenen Militäraeroplan vorgenommen werden. Die neue Flugmaschine ist ein Zweibeder, bei dem der Motor und die Schrauben unterhalb des Schwerpunktes angebracht sind. — Während eines gestern abend niedergegangenen heftigen Gewitters drangen die Wassermassen durch das Dach der Parade, in der das Haupttelegraphenamt seit dem Brande des Zentralgebäudes untergebracht ist, und überschwemmten das Innere, so daß der Telegraphenverkehr längere Zeit beträchtlich gestört war. — Die böswillige Zersetzung von Telegraphen- und Telephonlinien in der Provinz dauert fort. So wurden gestern bei Le Havre 14 Telegraphendrähte und bei Amiens mehrere Telephondrähte von bisher unbekanntgebliebenen Missetätern durchschnitten.

In Petersburg. Da in den letzten Tagen neuerdings mehrere verbündete Schiffe in den finnischen Gewässern bemerkt und angehalten worden sind, ist die Zahl der den Wachdienst versehenden Kriegsschiffe vermehrt worden. In Hofkreisen wird versichert, daß der Tag der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem zarischen noch nicht genau festgesetzt sei und erst im letzten Moment bekannt gegeben werden wird.

Konstantinopel. General Mahmud Schewlet erklärt die Nachricht, daß es beabsichtigt sei, den fröhlicheren Sultan aus Saloniki an einen anderen Ort zu bringen, und die Meldung des „Levante Herald“, daß die Todesurteile in Alabam bereits vollstreckt seien, für unrichtig.

)(Konstantinopel. Den Blättern zufolge hat die Porte einen Grenzkommissar für die türkisch-bulgari sche Grenze ernannt, um den häufigen Grenzrotzischen-fällen vorzubeugen. Die bulgarische Regierung ist von dieser Maßregel verständigt worden.

(London.) Der Lordmayor richtete an den Vorsitzenden des Festkomitees für den Besuch der Berliner Stadtvertreter einen Dankbrief, in dem es heißt: Die Berliner Gäste seien eingeladen, in dem Saale des Parlamentsgebäudes eine Versammlung mit allen gegen zwei Stimmen die Verfassung für das Vereinigte Südafrika angenommen.

(Durban.) Der Premierminister der Kapkolonie Louis Botha wird in der nächsten Woche eine Reise nach Europa antreten, um sich dort in dringliche Behandlung zu

Reichsverteidigungskonferenz nach London begibt.

Arbeiten der Siedl.-Räum. Dienststelle

Gültig vom 20. Mai bis mit 29. August 1909.					
ab Weißberg	—	6.80	10.85	1.00	5.45
• Böhlitz	—	6.55	11.00	1.25	6.10
• Freiberg	—	7.20	11.25	1.50	6.35
• Großnaundorf	—	7.40	11.45	2.10	6.55
in Riesa	—	8.00	12.05	2.50	7.15
ab Riesa	7.15	10.55	1.55	4.15	6.15
• Gräbel	7.35	11.15	1.55	4.35	6.35
• Röhrsdorf	7.50	11.30	2.10	4.50	6.50
• Dörr-Neukirch	8.00	11.40	2.20	5.00	7.00
• Weißig	8.15	11.55	2.35	5.15	7.15
• Striebeck	8.30	12.00	2.40	5.20	7.20
• Ritterhennersdorf	8.30	12.10	2.50	5.30	7.30
• Dießbach	8.40	12.20	3.00	5.40	7.40
in Weißig	10.00	1.40	4.20	7.50	9.00
• Striebeck	12.50	4.25	7.10	8.50	—
ab Dresden	—	7.35	11.15	2.00	5.00
• Weißig	6.45	9.35	1.80	4.15	7.05
• Dießbach	7.25	10.15	2.10	4.55	7.45
• Ritterhennersdorf	7.35	10.25	2.20	5.05	7.55
• Striebeck	7.40	10.30	2.25	5.10	8.00
• Röhrsdorf	7.45	10.35	2.30	5.15	8.05
• Dörr-Neukirch	7.50	10.40	2.35	5.20	—
• Röhrsdorf	8.00	10.50	2.45	5.30	8.20
• Gräbel	8.05	10.55	2.50	5.35	8.25
in Riesa	8.30	11.20	3.15	6.00	8.50
ab Riesa	9.15	11.80	4.15	8.00	—
in Groß-Blücher	9.30	11.45	4.30	8.15	—
• Großnaundorf	9.45	12.00	4.45	8.30	—
• Freiberg	9.55	12.10	4.55	8.40	—
• Böhlitz	10.05	12.30	5.05	8.50	—
• Weißig	10.40	12.45	5.30	8.15	—

Markttaschen
neben kleinen Waren nicht mit
10% Rabatt abrechnen.
Kaufhaus.

Schl. Schnürchen

Ernst Schäfer Nachf.

Rotkraut

Gut gekochtes Rotkraut zu Krautsalat,
Preis 10 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

ff. Selbstheilung. Kreiselbeeren

mit Bader, ohne Bader.

Ernst Schäfer Nachf.

Kompotts!

ff. getr. Aprikosen,
sehr köstlich u. sehr im Geschmack,
Preis 56, 65, 80 Pf.

Conserve-Schlecken,
2 Pf. 100, 1 Pf. 60 Pf.

Apfelmus,
2 Pf. 75, 1 Pf. 45 Pf.

Mirabellen,
2 Pf. 81, 1 Pf. 45 Pf.

Melange,
2 Pf. 100, 1 Pf. 65 Pf.

Kirschen, schwarz
2 Pf. 63, 1 Pf. 38 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Cocosflocken
n. Gelbmann, Hauptstr. 88.

Strümpfe und Socken

kaufst man spottbillig bei
Grund Mittag.

Ein großer Posten

Rattun, Russellen, Satin,
nur gute Ware, soll zu und unter
dem Selbstkostenpreis ausverkauft
werden.

Therese Schentle.

Feldbahnen
LEIPZIG
Georg Otto Schneider

Pyramidenliegenschaft
für Wiederverkäufer äußerst preiswerte
Ausser-Drogerie Riesa,
Friedr. Böttner.

Unter dem Protektorat St. Maestria
König Friedrich August von Sachsen



Ausstellung der Lößnitzortschaften
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,
Gartenbau und Industrie
Kötzschenbroda
22. Mai - 28. Jun. 1909

Stroh,

Gärtner, Windladen- u. Dachband,
per sofort zu kaufen gefunden.

Strohfabrik Hans Endewig.

Bei Grund Mittag treffen fortwährend Neuerungen in Sommer-
Röcken zu Kleidern u. Wäsche ein.

Ernst Schäfer Nachf.

Matjes - Heringe.

Gut frischende und leckere

Malta - Kartoffeln

frisch eingetroffen.

3. & 2. Mittag Nacht.

Commiss.

Malta - Kartoffeln,

sehr gut frisch.

Preis 15 Pf., bei 5 Pf. 14 Pf.

Frik Pescelt.

Matjes -

Heringe,

sehr frische Stornoway,

Stück von 2 Pf. an,

hochfeine Säulebay,

extra große Stücke,

Stück von 8 Pf. an,

allerfeinste Downingbay,

das Beste, was es gibt,

Stück von 10 Pf. an,

für Wiederverkäufer Stück von

8-10 Pf. an.

Frik Pescelt.

Junge Bohnen,

junge Karotten,

jungen Kohlrabi

Sid. Tittel.

Nene

Kaiser - Matjes,

ganz großer, lehrreicher Stück

von feinstem Geschmack, empfohlen

Stück 25 Pf.

Alois Stelzer,

Pauschestr. 5.

frisch

geröstete

Sirocco Kaffees

empfohlen

Ernst Schäfer Nachf.

Ecke

Haupt-Pauschestr. 51 Albertplatz

Vorletzter

Spargel - Sonntag.

Bon meinem auerlaunt vorzüglich-

lichen Spargel treffen Sonnabend

und Sonntag früh wieder sehr

große Posten ein. Bestellungen auf

Sonnabend-Frühling endite mög-

lich bald.

Sid. Tittel.

Melange-Kaffee,

1 Pfund 160 Pfennige.

Prachtvolle Kaffee-Dose oder

Überraschungsgeschenk gratis.

n. Gelbmann, Hauptstrasse 88.

leinste neue Downingbay-Matjes,

Stück 14 Pf. an,

leinste neue Säulebay-Matjes,

Stück 10 Pf. an,

leinste neue Säulebay-Matjes,

Stück 8 Pf. an, Stück 4,90 Pf.

leinste neue Malta-Kartoffeln,

Preis 15 Pf., bei 5 Pf. 14 Pf.

ff. neue ital. Kartoffeln,

Preis 18 Pf., bei 5 Pf. 12 Pf.

ff. neue leute Kartoffeln,

Stück 10 Pf. an.

Ernst Schäfer Nachf.

Bezirks-Öffbauverein Großenhain.

Hauptversammlung

Freitag, den 11. Juni 1909, nachmittags 4 Uhr
im "Hotel de Gage" hier.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über das verlassene Gesellschaftsjahr.
2. Ablegung der Jahresrechnung auf 1908 und Haushaltplan auf 1909.
3. Wahl von Rechnungsprüfern auf das Jahr 1909.
4. Begegnungswahl des Vorstandes.
5. Entgegnungnahme von Wünschen und Vorschlägen zur Förderung des Öffbaus. (Wanderveranstaltungen, Öffnungsverlängerungen etc.).
6. Bericht des Herrn Öffbau-Wanderleiters Wolantis-Wurzen über: "Wichtige Fragen des Öffbaus".
7. Aufnahme neuer Mitglieder und sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Großenhain, den 8. Juni 1909.

Der Vorstand des Bezirks-Öffbauvereins.

Dr. Uhlemann, Vorsitzender.

-Bösche

in unerreichbarer Entfernung.
Entfernung von Bösche jeder
Art selbst und billig.

Adolf Ackermann.

Auf Abzahlung

erhält jedermann bei mir Herren,
Damen u. Kinderkleidung, Hüte,
Wäsche, Bettfedern u. Schuhwaren,
Spiegel, Regale etc.

E. Klipper,
Pariserstr. 1, Eingang Hauptstr.,
beim Technikum.

Vereinsnachrichten.

Larverein Gräbs. Sonntag,
den 6. Juni Familienausflug
nach Johnishausen. Abmarsch
2 Uhr Georgplatz.

Verein d. B. d. A. d. Sächs. St.-G.
— Ortsgr. Riesa. —

Sonntag, den 6. Juni
Familien-Ausflug nach Staudig.
Gasthof zur alten Post.

Abmarsch in Riesa, Trinitatiskirche,
1/2 Uhr, Ankunft im Gasthof
Johnishausen 1/3 Uhr, Aufenthalt
etwa 1 Stunde, Ankunft in
Staudig etwa 5 Uhr. Daselbst
Langdistanzfahrt usw. Rückfahrt ab
Staudig 1/8 oder 1/12 Uhr. Gäste
willkommen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
die Ortsgruppenleitung.

Schmiede-Zunft Riesa.
Sonntag, den 6. bis.

Quartalversammlung
nachm. 3 Uhr im Hotel Kronprinz.

Tagesordnung:
Ratssitz der Steuern.
Aufnahme der Schülung.
Verschiedene Eingänge.
Freie Anträge.

Um allezeitiges Erscheinen bittet
E. Sehler, Obermeister.

Florett-Club.
Sonnabend abend 9 Uhr Zähls
chen im Stern.

F. R.
Sonntag, den 6. Juni 09, pünktl.
lich früh 1/6 Uhr Stellen zum Rands
marth. Die Radfahrer haben mit
Rad zu erscheinen. Luchsbluse und
Helm I. Das Kommando.

Hansbeifizerverein Weida.
Sonntag, den 6. Juni, nachm.
6 Uhr findet in Straßbergers Gasthof

Versammlung
statt. Wichtiger Tagesordnungshalt
werden alle Mitglieder bringen er
sucht, sich plötzlich und vollständig
eingefunden. Aufnahme neuer Mit
glieder.

Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzliche
Liebe und Teilnahme beim Hin
schen meiner lieben unvergesslichen
Gattin, unter herzenguten Mutter,
Tochter und Schwägerin.

Franz Auguste Rieckh,
geb. Engel, sagen wir allen unsern
tunigen Dank. Du aber, teure
Enkelin, "Habe Dank" und
"Ruhe sanft" in Deiner stillen Gruft.

Riesa, 4. Juni 1909.

Der tiegelgebogene Gatte
Franz Rieckh steht Kindern
und Verwandten.

Dank.
Für die zahlreichen Beweise der
Liebe und Teilnahme beim Hin
schen unserer lieben Schwester und
Schwägerin.

Christiane verw. Gräuberg
sagen wir hierdurch allen unsern
herzlichsten Dank.

Görlitz, am 3. Juni 1909.

Die trauernden hinterlassen.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.
Hierzu Nr. 28 des "Graphiker" an
der Seite.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 51 Riesa

Erstes und schönstes am Platz.

Programm vom 4. bis mit 7. Juni.

1. Das Buch eines Einbrechers (hochkomisch).
2. Die Papierfabrikation (sehr belehrend).
3. Groß Angolino (spannendes Sensations-Drama in 16 Abteilungen).
4. Ein Umzug mit Ach und Krach (zum Tollachen).
5. Der Horcher an der Wand (humoristisch).
6. Die Wölfe von Messina (ergreifendes Drama aus Messinas schwerster Zeit).
7. Schafstopf als Ringkämpfer (hochkomisch).
8. Die böse Hexe (prachtvolles dramatisches Märchen).
9. Der neue Ballsport (interessanter Sportfilm).
10. Quadrille-Tänze.

Jeden Dienstag und Freitag erstklassiger Programm-Wechsel.

Änderung vorbehalten.

Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer, Friedrich Osang.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Reichsbud und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

J. 126.

Freitag, 4. Juni 1909, abends.

62. Jahr.

Tagesgeschichte.

Zur Finanzreform

Will das „R. T.“ aus angeblich sicherer Quelle folgende wichtige Nachrichten empfangen haben: Unter den Steuerentwürfen, die von der „Rumpfkommission“ akzeptiert werden sind, werden von der Regierung mit aller Schärfe bekämpft: die Rottierungsteuer, die Kohlenumsatzsteuer und der Kohlenausfuhrzoll. — Die Rottierungsteuer entspricht derforderung der verbündeten Regierungen nach hundert Millionen Besitzsteuern aus dem Grunde nicht, weil sie nicht allgemein wirkt. Eine Steuer, die in einseitiger Weise ein einzelnes Gewerbe belastet, ist keine Besitzsteuer. Die Rottierungsteuer wird also weder als Ertrag für die Schanzsteuer, noch überhaupt als Besitzsteuer in Betracht kommen. Sie muß von der Regierung abgelehnt werden. Was von den gesuchten Hundert Millionen die Besitzsteuerung nicht decken kann, ist durch allgemeine Besitzsteuern zu ergänzen und nicht durch einseitige Belastung von Handel und Industrie. Dabei bleibt es. — Die Kohlenumsatzsteuer ist im Reichstag verlangt als eine wirtschaftliche Maßregel zum Schutz der kleinen Betriebe. Da es verfehlt ist, sie in das Finanzgesetz hineinzuholen zu wollen, wie der Schatzsekretär in der Rumpfkommission nachdrücklich betont hat, ist sie für die verbündeten Regierungen im Rahmen der Finanzreform gleichfalls nicht annehmbar. — Der Kohlenausfuhrzoll endlich würde in die ganze Konstruktion der Grubenindustrie in völlig ungünstiger Weise eingreifen, da die Bechen ihn hauptsächlich auf die Konsumenten abwälzen würden, was noch dazu bei den ausländischen Konsumenten nicht immer durchführbar wäre. Es würde die Besteuerung des inländischen Kohlenmarktes die unausbleibliche Folge sein, und das würde wiederum in bedeutsamer Weise auf die ganze Industrie einwirken. Selbst wenn der Kohlenausfuhrzoll nur 20 Millionen betragen soll, wären Lohnreduktionen und Preiserhöhungen unausbleiblich. Aus diesem Grunde wird die Regierung auch hier nicht mitgehen. Man darf sich darauf verlassen, sagt die Korrespondenz, daß der Kanzler, dessen Stellung zu den drei genannten Steuern sich mit diesen Ausführungen deckt, von dieser seiner Position nicht abweichen wird.

Deutsches Reich.

Die Teilnahme der deutschen Bundesfürsten sowie anderer Fürstlichkeiten am Kaisermandoer wird diesmal, der „R. T.“ zufolge, sehr bedeutend sein. Außer den bayerischen Prinzen, die zum Teil aktiv am Mandat teilnehmen, wird voraussichtlich der König von Sachsen den Übungen beiwohnen, ebenso der Großherzog von Sachsen und der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha. Über die Teilnahme des Königs von Württemberg ist ein definitiver Entschluß noch nicht bekannt geworden; er hat jedoch seine Anwesenheit in Aussicht gestellt. Von den Kaiserlichen wird voraussichtlich Prinz Eitel Friedrich auf dem Mandat erscheinen. Bekannt ist schon, daß der Österreichische Erzherzog Thronfolger eine Einladung des Kaisers zu den Mandaten erhalten und angenommen hat.

Gewagtes Spiel.

231 Roman von H. von Schreibershausen.

Für Girolamo aber plante die Marchesa anderes, als eine Rückkehr in seine bescheidene Lebensstellung als Landarzt. „Ein Mann wie Sie fehlt uns hier,“ sagte sie oft, wenn sie über Italiens Zukunft ihre Ansichten austauschten. Der tiefe Eindruck, den er anfänglich auf sie gemacht, verstärkte sich immer mehr, sie hoffte, er werde sie hier eine bedeutende Stellung eringen. Von Ercote glaubte sie, nichts erwarten zu sollen, da Estella nicht wisse, was Ercote sei. Doch Girolamo kannte seinen Freund besser und wußte, Italien durfte viel von ihm hoffen und auf ihn rechnen.

Die lebhafte Teilnahme der schönen, geistvollen Frau war Girolamo nicht gleichgültig; es zeisten Pläne und Gedanken in ihm, die er früher kaum zu fassen gewagt. Manchen Abend sahen sie beisammen und wurden nicht müde, die sie erfüllenden und beherrschenden Ansichten auszutauschen. Wie gut sie sich verstanden, wie eines das andere erriet und ihre Begeisterung ansteckend wirkte, jeder den andern überbot! Mit zügigem Kopf, glänzenden Augen und laut pochendem Herzen suchte Laveggi oft erst gegen Morgen Ruhe und Schlaf. Was er je gehofft und geträumt, schien sich strahlend zu verwirklichen.

16. Kapitel

Es war eine gar nicht weg zu legendende Tatsache, Steinmann lebte seit einiger Zeit mit seiner Nonne auf sehr gespanntem Fuß. Sie vertrieb ihn so viel wie möglich und trafen sie zusammen, war es kein erträglicher Verlehr.

Mehr denn je juckte Monika alles Klosterliche wieder hervor, und nannte Steinmann sie Izzotta, so tat sie, als könne sich das gar nicht auf sie beziehen. Er lachte wohl, sagte auch hin und wieder, „meine kleine Nonne wird ganz aufjässig“, aber es quälte ihn ernstlich. Ljet betrachtete er sie mit einem Ausdruck innerer Unruhe und Pein, der sie dann wieder zu Tränen rührte. Sie ließ gewöhnlich davon, schloß sich ein, auch hörte Steinmann sie dann wohl laut schluchzen. Versuchte er aber eine Ausprache, so setzte sie ihm entweder Schweigen entgegen, oder bat ihn, zu befehlen, er sei hier der Herr. Ward er darauf bestigt, so saß sie mit einer Märtnerin da, die ihn zur Verweisung trieb. Ein unbefangenes Verhältnis schien gar nicht mehr möglich zu sein.

Monika nahm ihre früheren Beschäftigungen wieder auf, besuchte Arme und Kranken, doch die richtige Art und Weise

Die „Nord. Aug. Blg.“ schreibt: Vor einigen Tagen ist einem Berliner Blatt aus Konstantinopel eine Meldung ausgegangen, die unter Angabe bestimmter Einzelheiten die bei der Worte akkreditierten Botschafter zweier Mächte der Geschichtlichkeit beschuldigte. (Es handelt sich hierbei freilich, wie wir melden, um den russischen und den französischen Botschafter. Red.) Von der deutschen Presse ist diese Meldung von vornherein mit dem Mißtrauen behandelt worden, daß sie verbreitet. Indem wir ausdrücklich feststellen, daß die Angaben des Correspondenten von Anfang bis zum Ende erfunden sind, geben wir unserem lieben Leser darüber Ausdruck, daß sich der Mitarbeiter eines deutschen Blattes einer solchen Verleumdung schuldig gemacht hat.

Graf Beppelin telegraphierte Wolff Telegraphischem Bureau aus Friedrichshafen: Gegenüber den Zeitungsmeldungen, denen zufolge ich das Treffen Berlins mit meinem auf der ersten Dauerauflage begriffenen Dampfschiff in Aussicht gestellt und erachtet haben soll, Vorlesungen zu dessen Aufnahme treffen zu wollen, stelle ich fest, daß von mir in keiner Weise geschehen ist. Insbesondere haben weder ich noch mein Neffe eine Depesche solchen Inhalts von Leipzig nach Berlin gesandt.

Die gestern stattgehabte Versammlung der deutschen Handelsvertretungen beschloß, gegen den Beschluss der Finanzkommission in einer ausschließlichen Eingabe sämtlicher Handelskammern Stellung zu nehmen, und es wurde einstimmig eine Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt:

Die Versammlung erhält schärfsten Widerspruch gegen den Beschluss der Finanzkommission des Reichstages, der dem Handel mit Wertpapieren und ihren Besitzern in ungerechter Weise unerträgliche Sonderlasten aufzubürden will. Die beschlossene Besteuerung würde die deutschen Börsen auf Kosten der inländischen schwächen. Vor allem aber würde sie die politischen und wirtschaftlichen Gesamtinteressen und damit die Machtsituation des Deutschen Reichs bedrohen, weil sie den deutschen Markt von den internationalen Finanzgeschäften ausschließen würde. Die Größe der Steuer würden hinter der Schwäche der Finanzkommission weit zurückbleiben. Die Versammlung ist aus diesem Grunde den Reichstag, dem Beschuß der Finanzkommission die Zustimmung zu versagen, ansonst erwartet sie zuverlässiglich von den verbündeten Regierungen, daß sie verhindern werden, daß eine derart wirtschaftliche Leben der Nation schädigende Steuer Gesetzeskraft erlangt.

Nach einer von der „T. R.“ aufgenommenen Berliner Korrespondenz trägt sich Reichskanzler Fürst Bülow mit der Absicht, in den nächsten Tagen die Führer der Blockparteien zu Besprechungen abermals einguladen. Der Reichskanzler gedenkt die Herren zunächst einzeln zu empfangen und mit ihnen die durch die Beschlüsse der Finanzkommission geschaffene Lage zu besprechen. An diese Audienzen sollen sich, falls die Einigungserfolge des Reichskanzlers von Erfolg begleitet sind, gemeinsame Besprechungen der Blockführer unter Zugabe der Staatssekretäre von Bethmann-Hollweg und Dr. Sydow anschließen. Wie verlautet, hat Fürst Bülow in Wiesbaden vom Kaiser den Auftrag erhalten, die Finanzreform nicht unter Ausschluß

mit ihnen umzugehen hatte sie wohl schon verlernt. Wenigstens setzte ihr die alte Fortunata mit dünnen Worten auseinander, sie möge nur wegbleiben, sie posse nicht mehr dazu.

So saß das Nonnchen denn manche Stunde summervoll und niedergedrückt in der Nähe von Fortunatas Hütte, wo sie bald an Gismonda eine Gesellschafterin fand, die ihr Herz von allerlei drückendem Klimakterium zu befreien und davon zu erzählen wünschte. Das geistliche Gewand Monikas forderte das Vertrauen des schönen, heitblütigen Mädchens wohl heraus, sie sprach ganz offen über ihren Hass gegen den vornehmen Herrn, der sie beredet hatte, Lippone zu verlassen.

„Über da nun alles gut ist, kommt Du ihm doch vergeben.“ meinte Monika.

„Dazu müßte ich ihn erst wieder sehen, wie sollte ich es ihm sonst sagen,“ antwortete Gismonda mit einem Blick, in dem nichts von Vergebung stand. „Vielleicht kommt er einmal her, wenn ich ihn recht darum bitte.“

Die kleine Nonne stochte ihre Hände in einander, sie wußte keine richtige Antwort auf die verwickelte Frage. Im Herzen vergebne — das war zu gegenständlos. „Wir sollen unsern Feinden vergeben, auf das uns wieder vergeben werde,“ sagte sie endlich ernsthaft, doch Gismonda schüttete verständnislos ihren schönen dämmrigen Kopf und lächelte sorglos. Sie brauchte ja keine Vergebung. Lippone war ihr wieder gut, weiter ging ihr Gedanke nicht. Monika aber fragte sich verwirrt, warum sie denn immer wieder mit Steinmann zu tun hätte, wenn der Spruch ihre Mächtigkeit sein sollte! Er war ja nicht einmal ihr Feind — nein, ganz sicher nicht.

In der Hütte, am Schmerzenslager des Verwundeten, der unbedingt auf seine Genesung wartete, saß Lippone oft Stundenlang und freute sich an das Kranken zornigen Ausbrüchen. Er wollte gelind sein, es wollte nicht in seinen

nachgerade sehr verwitterten Kopf, daß er immer noch hier liegen sollte. Einen Arzt? Nein, unter keiner Bedingung. Weder Doctor Laveggi, noch den Deutschen aus dem Kloster, zu dem Lippone immer wieder mit freundlichstem Lächeln riet. Dann wurde der Kranke so müdest, daß sich seine Schmerzen um ein beträchtliches verschlimmerten, was Lippone mit grausamer Genugtuung verfolgte.

Hin und wieder ließ sich auch der alte Pietro sehen, doch schien seine Unterhaltung noch weniger erfreulich für den an sein Lager Gesetzten zu sein.

„Hast Du es Dir endlich überlegt?“ fragte Villano eines Abends, als er von Händelschauern geschürtet da lag und das Rauchen von Meer und Wind in die Hütte drang, den kleinen Raum noch unwillkürlich machend.

Pietro bewegte verneinend seinen Zeigefinger. „Ich tue es nicht. Er hat meinem Francesco geholfen, als Ihr mich im Sitz ließ; jeden andern, wenn es sein muß, aber ihm

der Dienst durchzuführen und in diesem Sinne tätig zu sein. Über den Erfolg seiner Bemühungen wird der Reichskanzler dem Kaiser noch vor dessen Nordlandkreis berichten.

Die Begegnung des Kaisers mit dem Baron stand ursprünglich nicht auf dem diesjährigen Reiseprogramm des Kaisers. Erst auf Einladung des Barons wurde die Fahrt der „Hohenzollern“ in das östliche Becken der Ostsee dem Reiseprogramm eingefügt. Die große politische Bedeutung der Zusammenkunft beider Herrscher ist unverkennbar, und die Annahme, daß ihr leitende Staatsmänner beider Reichs bewohnen werden, ist nicht von der Hand zu weisen. — Der Petersburger Correspondent des Daily Mail will erfahren haben, daß Hauptmann v. Hinze vor einiger Zeit einen eigenhändig Brief Kaiser Wilhelm an den Kaiser von Russland überbracht habe und daß im Anschluß daran mehrere Telegramme zwischen den beiden Herrschern ausgetauscht wurden, die sich auf die bevorstehende Begegnung beogen. Ferner bestätigt ein Telegramm der Times auf Grund von Informationen aus ausgesuchter Quelle, daß die Begegnung am 17. Juni in den finnländischen Gewässern stattfinden werde. Man will wissen, daß Stolypin und Iswołski den Baron bei der Entree mit Kaiser Wilhelm begleiten werden.

Der diesjährige sozialdemokratische Parteitag soll vom 12. bis 18. September in Leipzig abgehalten werden. Der Parteivorstand und die Kontrollkommission haben die vorläufige Tagessordnung wie folgt festgestellt: 1) Geschäftsbericht des Parteivorstandes. Berichterstatter: H. Mollenbuhr, A. Gerlich. 2) Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter: A. Noden. 3) Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: G. Ledebour. 4) Bericht der Kommission wegen Ränderung des Organisationsstatus. Berichterstatter: Fr. Ober. 5) Wahlber. Berichterstatter: R. Fischer. 6) Reichsversicherungsordnung. a. Allgemeine und Krankenversicherung. Berichterstatter: G. Bauer; b. Unfallversicherung. Berichterstatter: Robert Schmidt; c. Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Berichterstatterin: L. Diek. 7) Internationaler Kongress in Kopenhagen. Berichterstatter: Paul Singer. 8) Sonstige Anträge. 9) Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Portugal.

GR. Aus Lissabon wird berichtet: Durch einen neuen Beweis seines warmen Mitgefühls für die Leiden anderer hat der junge König von Portugal in Lissabon die Volksmeinung für sich gewonnen. Am Sonntag fuhren zwei Radfahrer auf der Landstraße außerhalb Lissabons einen steilen Hügel herunter. Das Fahrrad des einen brach, der Radfahrer überschlug sich und blieb mit einer schweren Verwundung am Kopf bewußtlos liegen. Umsonst hielt der Gefährte nach Hilfe Ausschau, die Straße lag einsam und menschenleer und er nahm schließlich den ohnmächtigen Kameraden auf die Schulter. In diesem Augenblick erschienen auf dem Gipfel des Hügels zwei Automobile. Sofort gab ihnen der Radfahrer ein Zeichen zu halten. Die Automobile blieben stehen und der Radfahrer erkundigte den König und die Königin-Mutter. König Manuel sprang sofort aus dem Wagen, eilte zum Verwundeten, der am Straßenrand lag und mit Hilfe des Gefährten

soll nichts geschehen. Ja, hättet Ihr mehr für mich gehabt, als leere Worte, seit ich hier bin. Es ist mir schlecht genug gegangen und Ihr wußtet es ganz gut.“

Eine Flut von Schimpfworten, Verwünschungen und Drohungen ergoss sich über das alte Haupt Pietro, die er gebüldig auszählte. Worte taten nicht mehr, augenblicklich war Herr Villano ungefährlich. Seine Belauerung, den Fischer für seinen Ungehorsam später büßen zu lassen, störte des Alten Gleichmut ebenso wenig. Um die Zulust sich Sorge machen, war ein unabbares Geschäft.

Ebenso vergeblich hatte Villano den alten Mann aufzutragen, in Sorrent Nachricht von seinem Unfall für die Bönn niederzulegen. Der Verwundete traute Pietro nicht mehr, aber er bekam ja keinen andern Menschen zu sehen. Höchstens die alte Fortunata, die er nur mit Bedruß und Widerwillen kommen sah. Konnte sie nicht jung und hübsch sein, anstatt häßlich wie die Nacht und als wie die Felsen, die ihm jeden Ausblick verwehrten. Niemand wußte besser als er, wie wichtig es für den Grafen di Bonn sein mußte, die hiesigen Ereignisse zu erfahren. Nicht einmal die geheimnisvolle Reise des jungen Chepaares hatte er ihm mitgeteilt. Er hatte ja von Dona Nicoletta, die so leicht einflüsterlich war, alles zu hören gehofft und erst mit bestimmten Nachrichten vor ihr hinzutreten wollen. Wie hätte er an ein solches Misslingen seines Planes denken können! Und nun lag er hier, frust, verwundet, unfähig zu jeder Bewegung und was, was möchte jenseits dieser erdrückend hohen Berge vor sich gehen! Villano brüllte vor Zorn und Schmerz, bis Fortunata ihren alten Kopf heranziehte und fragte, ob er Verlangen nach dem Doktor habe.

Als sich zeigte, wie unmöglich es für Villano war sich zu rütteln, ging Lippone endlich einmal ohne große Besorgnis nach Sorrent. Gismonda bewahrte die Hütte ebenso gut. Er wollte Neugkeiten über Baron Ercote bei Mynheat van de Putten holen.

„O es sieht alles sehr gut,“ sagte Messrouw mit großer Freude.

Lippone wußte nichts, er glaubte gut. „Und — und Graf di Bonn?“ fragte er zögernd aber mit unverkennbarem Interesse.

Messrouws blaue Augen strahlten triumphierend auf. „Vor dem hat alle Welt Ruhe!“ Sehr energisch und ausdrucksstark, doch Mynheat lachte dazu, laut, fast spöttisch.

„Er ist doch nicht tot!“ rief Lippone ernstlich bestürzt, ward aber von Mynheat beruhigt, der ihn dann hinausschickte, um seine Mafaroni zu essen.

Schön beleidigt stellte sich Mintje vor ihren Ehemann hin. „Was habe ich Ungeschicktes gesagt, daß mich Mynheat vor dem Bartschen auslacht?“ Da ein abermaliges Lächeln seine

trag er für die Märkte auf, die Königin ließ das Gewichten annehmen. Der König nahm neben dem Oberpräsidenten auf dem Sofa Platz und fuhr ganz zufrieden fort. Die Verhandlungen waren so schwer, daß König Manuel sich entschloß, sofort zum Hospital zu fahren. Die Königin-Mutter und der junge König hielten den Verhandlungen; im Krankenhaus rief das Ersteholzen der Majestäten das größte Gelächter hervor. Die Operation wurde sofort vorgenommen, die Kugel war gebrochen; länger als eine Stunde wollte der König mit seiner Mutter im Krankenhaus am Bett des Verwundeten, der eigentlich nicht zum Bewußtsein gekommen war. Dann brachte der König den operierten Staatsmann mit seinem Automobil in seine Wohnung, wo die Frau des Verwundeten die Kugel aus dem Knochen entnahm. Da das Verhandeln in kleinen Nachmittagen lebt, hat König Manuel den Wunsch gehabt, alle Kosten und Folgen des Unfalls zu übernehmen.

Schweden.

Zur Stockholmer Zeitung wird mitgeteilt, daß gegenwärtig Verhandlungen über die Ausweitung der von den schwedischen Ingenieuren Söder und Holmstrom gemachten Telephonanwendung, worüber wir gestern berichteten, Schweden, nicht allein in Berlin, sondern auch in Köln, Paris und London. Die beiden Freunde sind nach Köln und Paris abgereist.

England.

Neben das Gefangenensein in Russland schreibt der Frb. Eng.: Es ist nun eine vollkommen objektiv festgestellte Tatsache, daß die gegenwärtig über Russland hereinbrechende verheerende Typhusepidemie von den Gefangenen ihren Ursprung genommen hat. Im kleinen Zweige der russischen Staatsverwaltung sind im Laufe der letzten Jahre in gewissem Sinne so gewaltige Fortschritte gemacht worden, daß keiner weißt hat solch einen enormen Ausschauung genommen wie das Gefangenensein. Im Jahre 1896 betrug die durchschnittliche Tageszahl der Gefangenen 85000. Vier Jahre später, nach Erlass des Festheitsmanifestes und der Einführung der Konstitution, belief sie (im Jahre 1906) die mittlere Tageszahl der Häftlinge auf 111500, im Jahre 1907 auf 138500, im Jahre 1908 auf 181000 und für das Jahr 1909 veranschlagt der Justizminister die mittlere Tageszahl der eingekerkerten auf nicht weniger als 200000 Personen, obwohl die Strafanstalten nach der Erfüllung des Minikates gegenwärtig nur für 107000 Personen "freiplätzte" bieten.

Marokko.

In Tanger fand eine Sitzung der Kommission für die öffentlichen Bauten statt, der Delegierte der verschiedenen Gesellschaften, deutschseits der erste Dragoman G. Marum, Vertreter des Maghzen und marokkanische Ingenieure beteiligten. Die Kommission beschloß den Bau von fünf Beobachtungsstationen nördlich von Melilla, sowie in Casablanca, Meknass, Safi und Mogador. Ferner wurden Verbesserungen der verschiedenen Häfen und der Bollanlagen in den Häfen vorgeschlagen und einstimmig angenommen. In Tanger selbst sollen höhenmetrische Verbesserungen vorgenommen werden. Diese Verbesserungen sollen sofort dem Maghzen und dem diplomatischen Corps vorgelegt und die Arbeiten nach ihrer Bestätigung unverzüglich begonnen werden.

Merita.

Das Kriegsdepartement hat den Chef des Signaltörns der Armee, Major George Izquier beauftragt, Pläne zur Schaffung einer Flotte von Militärkettenschiffen aufzustellen. Diese sollen dazu dienen, wenn dies im Interesse der

ganze Antwort war, fuhr sie entschert fort: "Wir hätten viel besser nichts von dieser Sache gehört. Sie geht uns nichts an, ich möchte wissen, wozu Du Dich hineingemischt hast, Hendrik!"

Mynheer richtete sich zu seiner vollen, recht statlichen Größe auf und in seinen blauen Augen lag ein so entschiedener, strenger Ausdruck, daß es Mefcrouw unbehaglich ward.

"Mintje, ich pflege zu wissen, was ich tue und habe keine guten Gründe gehabt, Steinmanns Wünsche zu erfüllen. Er hat etwas vom Don Quixote an sich, was mir immer fehlt an ihm gefällt, weil er das Herz dabei auf dem rechten Fleck hat. Es ist immer etwas Gutes, wofür er sich in Ungelegenheiten bringt, ich schaue es als einen Beweis seines tüchtigen, edlen Charakters. Er weiß noch nicht, daß es für ihn ebenso ratsam sein dürfte wie für uns — ja so! Mintje, ich habe das Landhaus bei Alva instand setzen lassen. Hier der Beweis, daß der Graf di Bonn nicht, wie Du Dir einbildest, faul gestellt ist, sondern zweifelscheinbar alle genau kennen zu lernen wünscht, die ihre Hände mit in die Geschichte hinein gestellt haben. Dazu es nicht einmal gelingen würde, einen solchen Schurken wie den Herrn Grafen, fest zu halten, konnte Steinmann nicht wissen. Nebenbei hatte er wohl genau so gehandelt, wäre ihm dieser Erfolg bekannt gewesen. Nach dieser für ihn ungewöhnlich langen Rede zog Mynheer ein Telegramm aus der Tasche und reichte es seiner Frau.

"Graf di Bonn fordert Privatwohnung wieder bezogen, gütlicher Vergleich wahrscheinlich." Gütlicher Vergleich?" wiederholte Mefcrouw fragend.

Die Frau nickte. "Er kann es nun noch einmal versuchen."

"Und wir geben nach Pizza! Was wird dann aus Steinmann und Monifa?" Mefcrouw schlug ihre rundlichen weißen Hände entsetzt zusammen.

"Sie kann in Pizza ebenso gut von Dir erzogen werden. Steinmann sollte den Bippone mit seiner schönen Glorinda als Verwalter in das Kloster setzen und mit uns kommen. Die Luft taugt ihm hier auch nicht."

Mintje war ihren blonden Kopf sehr entsetzt in den Rücken. "Das versteht Du nicht, das geht gar nicht, Steinmann kann gar nicht eher weggehen, als —"

"Als bis sie ihm den Lautpach gibt, ja!"

Davon wird keine Rede sein," sagte Mefcrouw sehr entsetzt.

Er zuckte auf seine phlegmatische Art, die so gar nichts Phlegmatisches an sich hatte, die Achseln. "Gebald Baron Ecrole seine Mutter abgeholt hat —"

"Das freut mich zu hören!" Mintje hatte nichts von

Gebäudebeschädigung nötig werden Wunsche, die offensichtlich Höhe abgespienztieren. In mehreren Räumenhöhlen sollen Statuen für diese Aufgaben errichtet werden. Das Kriegsdepartement ist nach der neuen großen Leistung Geppelins überzeugt, daß die Kette, in der die Auftrümmer eine große Rolle im Kriege spielen werden, endgültig gekommen ist. Es will, wie schon gestern gemeldet, mit einer erheblichen Geldforderung zur Schaffung einer großen Schiffskette an den Stengen herantreten und zweifelt nicht an der gültigen Haltung des Parlaments.

Aufgaben.

"Dolly Wall" meldet, daß erfolgte Angriffe von U-Booten auf britische Schiffe bei den Wohnbauten bei Staloch von der indischen Regierung als sehr ernst betrachtet werden, jedoch der Major Kendall mit 500 Mann und zwei Geschützen nach dem Kettentale geschickt wurde.

Das Luftschiff im Kriege.

Die jüngste große Tourenfahrt des Großen Zeppelins, bei der das neue Luftschiff trotz des schweren Unfalls bei Göppingen durch eigene Kraft nach nordöstlicher Richtung die Heimatwelle vollenden konnte, hat in England zahlreiche Betrachtungen hervorgerufen. In einem Donnerstag spricht sich jetzt der bekannte englische Kriegsberichterstattung William Maxwell darüber aus, welche Rolle die verwundbaren Luftschiffe im Kriege spielen würden. Er spricht dabei von den beiden Schulen, die sich gebildet haben; die eine verteidigt den Standpunkt, daß das Luftschiff in seinen wichtigsten Leistungen auf den Kampf der Artillerie beschränkt bleiben werde, während andere mit reicher Phantasie im Luftkreuzer eine der verdecklichsten neuen Offensivwaffen sehen, die um so bedeutsamer wirken muß, als sie in den Höhen so wie unangreifbar sind und nicht allein als Drappentankonsortiumsmitglied, sondern durch das Abschießen von Bomben und Minen unangreifbare Verwüstungen in den Feindeswänden können. "Militärische Erfahrungen", so sagt Maxwell, "werden zwischen diesen gegensätzlichen Anschauungen entscheiden. Wir müssen uns einstellen auf jene Theorie, die durch die Praxis und durch Beobachtungen gestützt sind. Was wäre die Folge einer Luftschiffinvasion? Würden sie mit Explosionsstoffen beladen daherkommen und trotz des internationalen Verbündeten Ronson in Stille zerstören? Es fehlt nicht an Leuten, die dies bald für möglich halten, und die hochsachlichen Bilder hat man bereits entworfen von den zerstörten Dienstadt, die wehrlos einer Luftflotte preisgegeben ist. Wenn die Wirkung der Explosionsmittel aus eigener Erfahrung bekannt ist, dem müssen solche Träume wie die Phantasie eines gesuchten Gehirns anmuten. Die Zerstörungskraft der Granaten und Torpedos ist gewiß gewaltig, wenn die Umstände günstig sind, aber niemals so gewaltig, wie man im allgemeinen annimmt. Während der jüngsten Kämpfe in Konstantinopel war die Zerstörungskraft der Zielscheibe eines leichten Artilleriefeuers; später verteidigte nur einige unbewehrte Pforten in den Wänden die Beliebung. Port Arthur zeigte noch dreimonatlicher Beliebung durch die schweren Geschütze vom Land und von der See nur geringe Spuren der Zerstörung, ausgenommen in der eingeschlossenen Chinesenstadt, die unmittelbar am Hafen liegt. Die durch Torpedos von den Flugzeugen zerstörten Kreuzer schieden trotz der gewaltigen und plötzlichen Verwüstungen von den Japanern wieder zusammengefügt werden. Lady Smith, das in vier Mo-

nateis ferneren Plänen erfahren, so Nicoletta hatte keine, sie warte auf ihres Sohnes Bestimmung. "Wo er kommt doch her?" Mynheer nickte. "Ich fürchte, sie blieben vielleicht getrennt," fuhr Mintje fort. "Sie haben sich viel zu sagen."

"Und die schöne junge Frau auch," bemerkte ihr Mann nach einer Weile. Mefcrouw warf sich etwas in die Brust, ihre Stirn zog sich kraus. "Sie mag nur jetzt genug lernen, ihre Ansprüche als ganz unwesentlich zu betrachten."

Mynheer schwieg wohlbewußt, häuslicher Friede ging ihm über alles und es mochte auch, trotz ihrer Nabelschnüre war Mintje die beste Frau und gehörte stets unweigerlich, sobald er etwas verlangte.

Mynheer hatte eine sehr offene Hand, Lippone erhielt ein ansehnliches Geldgeschenk zum Abschiede. Nun tat es dem Bürschchen zwar sehr leid, seine Sparsamkeit nicht um die jetzt erkaltete Summe vermehren zu können, aber die Angst, der Graf di Bonn könnte am Ende seiner Reise entgehen, hält ihn gepackt, er mußte sich selbst überzeugen, daß er noch nicht darum betrogen war. So fuhr er nach Rom, hatte dort sehr bald erfahren, was er wissen wollte, getan, was er sich vorgenommen und konnte die ewige Stadt beruhigt wieder verlassen. Er ging nicht einmal in den Palast der Marchesa, es sollte niemand seine Unwesenheit in Rom ahnen.

Graf di Bonn hatte in der Tat seine eigenen Zimmer wieder bezogen. Die Anschauung, es sei nur eine Familienangelegenheit, schien Abhänger gefunden zu haben. Man stieß nur bei der Gegenpartei auf hartnäckigen Widerstand, öffentliche Verhandlung wurde verlangt, aber die Anbedeutung von Sensationsfallen, schwerwiegenden Entwicklungen bedrängte auf der andern Seite zum möglichst schnellen Abschluß. Solche Unruhigkeiten zu verhindern war für di Bonn und seine Freunde durchaus wünschenswert.

Herr Rivoli hatte sich bei dem Grafen eingefunden, um mit ihm das Rösche zu beratschlagen, verschloß Herr, den die Marchesa hinter den Fenstervorhängen her im Kürbinal beobachtet hatte. Damals war di Bonn Herzog von Leonfort gewesen, wie er sich nur zu gut erinnerte.

Freit und ungeniert sah Herr Rivoli in einem Gessell und trommelte mit seinen kurzen bilden Fingern auf dem Tische, indem seine kleinen, siechenden Augen den Grafen musterten. "Wieder ein Verlobter, zweifellos —"

"Eine unerträgliche Nachlässigkeit, ein großes Versehen," sagte di Bonn ironisch. Ein spöttisches Lachen glitt über Rivolis breites Gesicht. "Ganz recht, ein Versehen, aber höchstens, Herr Graf, leider kann ich nicht mehr Herr Herzog sagen." di Bonn schmunzelte Rivoli einen sch

kurz mit 25000 Menschen überschüttet wurde, überflüssig das Bombardement mit unbedeutender Beschädigung. Die Beschädigung des Dampfers beim Umbau wurde von englischen Kanonenbooten mit Sichtgeschossen beworfen, blieb aber in Wirklichkeit unbeschädigt und die Beschädigungen von Victoria, die Stundenlang energisch beschossen wurden, übertrauen die Prüfung mit der Verstärkung eines Ausguckpostens. Sicher neuer Krieg beweist eher die Bedingtheit als die Durchsetzbarkeit der Geschäftswillungen, und dem, der auf die Worte von Bigo-Yang hinabgeblieben hat, als die feuernden Geschütze bei Japaner und Russen einen Stahlhagel herabebanden, mög einige Skepsis verziehen werden. Es soll damit nicht etwa die Harmlosigkeit der modernen Geschütze behauptet werden, sondern nur, daß ihre Wirkung von bestimmten Umständen abhängt. Wenn unter so günstigen Umständen aus sicherer Feder Lage nach genauen Zielvorbereitungen abgegebene Schüsse so unverhältnismäßig beschädigte Resultate ergeben, was wird man von Geschützen erwarten, die nur durch die Schwerkraft getrieben aus den Waffen heruntergeworfen werden? zunächst müßte die Anzahl dieser Geschütze so groß sein, daß eine ganze Flotte von Zeppelins den Himmel verbunkeln würde, die wiederum ein Ziel hätten, das schwer zu schaffen wäre. Und nun das Zielen der Artilleristen in den Luftschiffen. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen werden können. Aber Genauigkeit ist alles und wenige soll verhindern die Zerstörungskraft. Gewiß wäre London ein unerschbares Ziel, und niemand wird bestreiten, daß es schwer beschädigt werden könnte, aber die Zerstörung wäre ungleich geringer, als die Phantasieschüsse der Unfahrt. Versuche in Frankreich haben gezeigt, daß aus einem Luftschiff Schüsse in ein Boot geworfen

Wetterbericht: Das Unwetter, das vorgestern abends über den Unteren Rheinseiten herneidegung und mit Hagelschlag verbunden war, richtete großen Schaden an. Bei Wöringen wurden drei Wörger Land unter Wasser gesetzt, und die Brücke wurde abgeschwemmt. Auch in der Umgebung des Ortes Weiden hat das Unwetter schwere Verwüstungen angerichtet. Aehnliche Nachrichten kommen aus einzelnen Eifelgebieten, wo durch das vorige Unwetter die Hoffnung der Landbevölkerung auf gute Ernte völlig vernichtet sei. Im Orte Duisdorf sind infolge des Unwetters mehrere Häuser eingestürzt. Hagelschäden in der Größe von Hunderten verursachten hunderte von Menschenleben und betroffen Tiere ab. In Weiden leben alle Häuser unter Wasser. Die Bewohner flüchteten. — **Prag:** Vor der Abfahrt des Karlsbader Schnellzuges wurde geherrscht frisch dem Prager Großhändler Staus in einem Wagen erster Klasse, vermutlich von einem internationalen Eisenbahnbüro, die Brieftasche mit 5000 Kronen gestohlen. Der Dieb, der sofort verhaftet wurde, nennt sich Adolf Roschna aus Russland und steht im dringenden Verdacht, bereits mehrfach Taschendiebstähle auf der Straßenbahn in Prag, sowie auf der Eisenbahmlinie Prag-Karlsbad verübt zu haben. Nach einer Karlsbader Meldung vermisst auch ein anderer gestern dort eingetroffener Kurgast den Betrag von 1000 Kronen. Die Identität des Diebes ist noch nicht festgestellt. — **San Vincenz:** Vier französische Touristen, die in Gesellschaft von zwei italienischen Touristen unter Leitung von zwei Bergführern eine Besteigung des Gran Dente, eines sehr steilen und zerklüfteten Gipfels der Alpen, unternommen hatten, verglühten in entsetzlicher Weise beim Abstieg. Die Seilrissen plötzlich und die sechs Touristen stürzten in den Abgrund. Die vier Franzosen blieben auf der Stelle als schauerlich verstummte Leichen liegen, während die zwei Italiener schwer verunreinigt wurden. — **Sonneberg:** Amtierender Gehrt aus Schafau bei Sonneberg, ein vermögender Junggeselle, der im Würzburger Schnellzug schwer verwundet aufgefunden wurde, ist laut amtlicher Angabe das Opfer eines Raubattentates geworden. — **Weuselwitz:** Im Gasthof zu Dösen schrien gegen Mitternacht zehn Arbeiter ein und schlugen den Wirt, als er Ruhe bat, mit Bierschalen darum, daß er zusammenbrach. Auch der Sohn wurde verletzt. Dann gingen die Wohlhabende in die Kirche, belästigten die Frauen und waren der Tochter des Wirtes Porzellangeschirr an den Kopf, so daß sie am Auge erheblich verletzt wurde. Einige der Kaufleute sind erkannt worden. — In dem durch das letzte Erdbeben fast völlig zerstörten Weissenfels hat die vulkanische Tätigkeit noch immer nicht aufgehört. Gestern nacht wurden wieder zwei heftige Erdstöße verspürt, durch die mehrere noch stehen gebliebene Häuser einsanken.

Sport. Das Große Dresdenische Jagd-Rennen mit 12500 Mr. Preis und kostbare Auszeichnungen für den Sieger als auch Trainer des siegenden Pferdes, welches am kommenden Sonntag auf der Dresden-Görlitzer Rennbahn zum Rennen kommt, wird 7—8 Pferde am Start vereinen. Der Rennbahn bei 4500 Meter hat 16 Sprünge und dürfte ein schöner Anblick sein, ein breit angelegtes Feld bei voller Fahrt im Sprung zu sehen. Da in Dresden der Rennsport vom kommenden Sonntag bis 22. August d. J. ruht, dürfen alle Eintrittsgelder des eben Vollblutpferdes für diesen Tag ein Spendegeld auf der herrlichen Dresden-Görlitzer Rennbahn geben.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

Prag: Die Neue Heilmethode. Lehrbuch der natürlichen Heilmethode, der Gesundheitspflege und der natürlichen Heilmethode. Preisgestaltung 85—40 zum Preise von je 40 Pf. Die Gymnastik mit ihren Anwendungsbildern, wie Turngymnastik usw. findet eine eingehende Beschreibung. Weiter bringen die Seite leichterhandlich geschriebene, mit reichem, das Verständnis unterstützenden Bilderschmuck verschiedene Abläufe über Gesundheit und ihre Anwendung in der Heilmethode, das Wesen der Suggestion und der Hypnose, Verbündete usw.

Wasserläufe.

Jahr	März	April	Mai	Sibirien					
				Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	
3.—12	+ 1	— 37	— 22	+ 48	+ 26	— 14	+ 11	— 125	— 74
4.—14	—	— 28	— 54	+ 47	+ 30	— 30	— 5	— 180	— 74

Heutige Berliner Rasse-Auktion:

4% Deutsche Reichs-Anl. 103.—	Dortmunder Union abg. 60.—
8% bo. 95,40	Gelsenkirchen Bergv. 180,50
4% Preuß. Consols 108.—	Glauchauer Zucker 154,40
8% bo. 95,40	Hamburg Amerika Pafet. 116,50
Deutsche Commandit 128,10	Harpener (1200, 1000) 190,45
Deutsche Bank 241,20	Hartmann 190,—
Dresdner Bank 151,30	Hauträthe 153,80
Leipz. Credit 168,30	Nordb. Lloyd 89,50
Sächsische Bank 147,90	Öbbding 171,10
Reichsbank 145,—	Spandau 125,25
Canada Pacific Shares 182,20	Siemens & Halske 218,90
Baltimore u. Ohio Shares 115,10	Stettin. Notes (100 R.) 85,25
Allg. Elekt. Wk. 233,50	Stett. Notes (100 R.) 216,10
Böhmischer Gußstahl 226,20	Kurs London 20,44
Chemnitzer Werkzeugn. 97,50	Kurs Paris 81,15
Dieth.-Lügemburger 198.—	Private-Diskont 2%, — Tendenz: befestigt.

Private-Diskont 2%, — Tendenz: befestigt.

Wetterprognose
der R. C. Wetterbeameter für den 5. Juni:
Gänsegraswind, Sonnenschein, wärmer,
zuerst noch trocken.

Wetterwarte.



Marktberichte.

Meissen, 5. Juni. (Ferkelmarkt) Verk. M. 10—23.
Kauftrieb: 64 Tiere.

Hamburger Futtermittelpunkt.

Originalbericht von G. & O. Weber.

Hamburg, den 5. Juni 1909.

Der Fischmarkttag wegen war der Verkehr an der Futtermittelpunkte in dieser Woche weniger lebhaft; doch herrschte allgemein sehr gute Stimmung bei angestiegenen Preisen. Tendenzen zu Gunsten der Verkäufer.

Meißnerfleisch 24—28 % Fett und Protein	M. 4,85 bis 5,25
ohne Gehaltsgarantie	4,50 — 5,-
Meißneler (gemahlene Weizensäulen)	5,25 — 5,75
Weizenkleie, grobe	5,25 — 5,70
Rogenkleie	5,40 — 5,75
Gefüllte Kleie	5,55 — 5,90
Gefüllte Maisskleie	— —
Gebrauchsfleisch (gemahlene Getreidesäulen)	2,25 — 2,60
Gebrauchsfleisch und Gebrauchsmehl { 52—54 %	7,10 — 7,35
{ 55—58 %	7,30 — 8,-
Hausschwanzfleisch und Hausschwanzmehl { 52—58 %	7,25 — 7,50
{ 55—62 %	7,50 — 8,10
Coco-Schmalzfleisch u. -Wurst 28—34% Fett u. Protein	6,80 — 7,50
Salzmeatfleisch u. -Wurst 28—36	8,— — 6,25
Käpfchenfleisch u. -Wurst 38—44	5,45 — 5,75
Rindfleisch u. -Wurst 38—42	7,40 — 8,—
Weizensäulen u. -Wurst	— —
Weizfutter-Gundol	16—20
Rohfutter-Gundol	28—34
Getrocknete Schlempe	40—45
Getrocknete Treber	34—38
Gefülltes Mehl	— —
Maisskleime	5,90 — 6,50
Hausfutter feed (Weizfutter) weisses	7,40 — 7,75

Bauunternehmer!

Zwei Bankstellen an fertiger Straße u. genehmigten Zeichnungen

finden dauernde Arbeit bei
G. Moritz Förster.

Ein Tischlergehilfe

wird sofort gesucht Vismarstr. 6.

Mehrere

Arbeitsburschen

sind gesucht Eisenwerk Riesa.

Automobilführer.

Jedermann wird theoretisch und

praktisch herangebildet. Nach Lehrzeit

Stellung für In- und Ausland

ostenlos. Prospekt gratis. Autos

mobilitäts-Gesellstum, Magdeburg

und Rostock 17.

Suche nach einer Wäsche zum

Haushalt Gotha 85.

Biertrebermelasse,

garantiert rein, billiges Bierfutter,

empfiehlt stets frisch

Th. Gaumitz.

büßig zu verkaufen

Kinderwagen

büßig zu verkaufen

G. Wittig, Röderau, Albertstr. 2.

Strassenanzeige.

Sonntag, den 6. Juni 1909.
Wieder Wiedergabe der von dem Sonntagsblatt
Mitt. 1. 1—15. Sonn. 2 Uhr
Gesammelten (Vorsteher Friedensd.). 9 Uhr
Bürgerschaftsdienst (Vorster Römer).
11 Uhr Bürgerschaftsdienst (Vorsteher
Römer). Nachm. 1.5 Uhr Predigtgottes-
dienst im Stadtkrankenhaus
(Vorster Römer).
Mittwoch, den 9. Juni, abends
8 Uhr Bürgertanz im Bürgersaal
(Vorsteher Friedensd.).
Bürgertanz jeden Sonntag und
Mittwoch nachm. 8 Uhr.
Predigtgottesdienst vom 6.—15. Juni c.
für Tausend und Tausenden Vorster
Römer und für Beerdigungen Vorster
Friedensd.).
Gemeinschaft Männer- und Jungs-
lager-Verein: Abends 8 Uhr Ver-
sammlung im Vereinslokal.
Gemeinschaft Jungfrauen-Verein:
Abends 1.5 Uhr Versammlung im
Bürgersaal.
St. Peters Kirche (Kirchhalle): Sonntag,
6. Juni, nachm. 1.4 Uhr Versammlung
im kleinen Bürgersaal, gehalten von
P. Seilmann, Thannenpahn.
Vorsteher: Vorm. 8 Uhr Beichte und
Abendmahlfeier, P. Buchhardt, vorm.
9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: So.
Job. 8, 1—15) P. Wurm. Junglings-
verein: abends 8 Uhr Versammlung in
der Halle, Jungfrauenverein: Die
Versammlung fällt aus.
Weiber: Vorm. 1.5 Uhr Beichte und
Abendmahlfeier, 8 Uhr Predigtgottes-
dienst.
Hörer: Mitt. 1.5 Uhr Beichte, 9 Uhr
Predigtgottesdienst mit hell. Abendmahl.
11 Uhr kirchliche Unterredung mit
der konfierten Jugend.
Seitbank: 1.5 Uhr Predigtgottesdienst,
11 Uhr Abendmahlfeier.
Glaubig: Spätgottesdienst vorm. 10 Uhr.
Kirchgottesdienst nachm. 1 Uhr.
Beichte: Kirchgottesdienst vorm. 8 Uhr.
Parochie mit Jahrmarkten: Vorm.
1.5 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottes-
dienst mit Feier des hell. Abendmahl.
Kirchliche Kapelle Riesa (Friedrich
Kunz-Straße 2a): 1.5 Uhr hl. Beicht
(Schluß der österr. Zeit) 1.5 Uhr hl.
Beicht, 9 Uhr Predigt, Hoch-
amt, Segen. — Nachm. nur um 1 Uhr
Lauden, 1.5 Uhr Andacht. Wodochstag
hl. Woche 1.5 Uhr, Dienstag 1.5 Uhr.
Donnerstag Frohleidgottesdienst.
Gottesdienst wie an Sonntagen mit
feierlicher Prozession.

**Unterricht im Schnitzzeichnen,
Zuschneiden u. praktischen Schneidern**
nach leicht fachlicher Methode.
Für Damen, welche selbst schneiden, vorsätzlich
— passende Schnitte nach Maß verläßlich. —
Anmeldungen erbeten
Poppitzerstraße 21a, 2. Etage.
Für Auswärtige Pension.

Bandwurm mit Kopf

such Mäuse- und Spießwürmer, werden auch in hartschlägigen Fällen schwierig zu entfernen durch „Bandwurm“, ganz verschüttet, angenehm schmeckendes Pulpa, das bei allen Wurmkrebsarten eine gräßliche Darmkrankheit bewirkt. Keine Übelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Bandwurm“ auf 100 Gramm 2 MIL. für Kirsche 1.50 Mk., b. Eiss. 2.25 Mk., bez. 1.75 Mk. frisch.
Fabrikatorium Leo. Frieder-A.



M. Rohrwacher, Riesa. Telephon 284.

Vom Sonntag, den 6. cr. steht
wieder ein frischer Transport
**Dänischer und Seeländer
Arbeitspferde**
bei mir in Oschatz zum Verkauf.
Oschatz,
Fernspr. 42.



H. Strehle.

Vom 5. d. bis steht ein frischer
Transport leichter und schwerer
Dänischer und Seeländer Pferde
zu soliden Preisen zum Verkauf.
Osw. Wolf, Pferdehändler,
Schieritz. Telephon Gehren 7.

Wir suchen zum baldigen Auftritt einen tüchtigen, zuverlässigen
und ruhigeren Mann als

Bierfahrer.

Rue bestempelte, mit guten Zeugnissen beruhete wollen sich
meilen.

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 6. Juni lädt zur
öffentlichen Ballmusik
freundlich ein Frau Thalheim.

Aller denen, die uns an unserer
Silberhochzeit durch die herrliche
Ballmusik, sowie Gratulationen
und wertvolle Geschenke erfreuten,
sagen den

innigen Herzensegen.

Gothaus Böhmen, den 2. Juni 1909.
Ernst Reinhardt und Frau.

—

—

Für die uns so überaus
zahlig gut gewordenen
Geschenke und Gratulationen
an unserem Hochzeits-
tage sagen wir allen her-
zlichsten Dank.

Niesa, Pfingsten 1909.

Oswald Thomas und Frau
Lina geb. Woogl.

Belauftmachung.

Alles unbefugte Betreten der
Bachader und Gräben in der
Flur Dößig ist bei 50 Mk. Geldstrafe

verboten.

Eltern sind für ihre Kinder ver-
antwortlich. Die Bachader.

Prima Mariaheimer

Braunkohlen
(Dößig)
empfiehlt in allen Sortierungen
billig ab Schiff in Niesa
Oskar Hantusch.

Unterricht im Schnitzzeichnen, Zuschneiden u. praktischen Schneidern

nach leicht fachlicher Methode.
Für Damen, welche selbst schneiden, vorsätzlich
— passende Schnitte nach Maß verläßlich. —
Anmeldungen erbeten
Poppitzerstraße 21a, 2. Etage.

Für Auswärtige Pension.

Bandwurm mit Kopf

such Mäuse- und Spießwürmer, werden auch in hartschlägigen Fällen schwierig zu entfernen durch „Bandwurm“, ganz verschüttet, angenehm schmeckendes Pulpa, das bei allen Wurmkrebsarten eine gräßliche Darmkrankheit bewirkt. Keine Übelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Bandwurm“ auf 100 Gramm 2 MIL. für Kirsche 1.50 Mk., b. Eiss. 2.25 Mk., bez. 1.75 Mk. frisch.
Fabrikatorium Leo. Frieder-A.



M. Rohrwacher, Riesa. Telephon 284.

Vom Sonntag, den 6. cr. steht
wieder ein frischer Transport

**Dänischer und Seeländer
Arbeitspferde**

bei mir in Oschatz zum Verkauf.

Oschatz,

Fernspr. 42.



H. Strehle.

Vom 5. d. bis steht ein frischer
Transport leichter und schwerer
Dänischer und Seeländer Pferde
zu soliden Preisen zum Verkauf.
Osw. Wolf, Pferdehändler,
Schieritz. Telephon Gehren 7.

Wir suchen zum baldigen Auftritt einen tüchtigen, zuverlässigen
und ruhigeren Mann als

Bierfahrer.

Rue bestempelte, mit guten Zeugnissen beruhete wollen sich
meilen.

Niebed & Co.

Rennen zu Dresden

Sonntag, den 6. Juni, nachm. 2.1/2 Uhr.

Rennen der Sonderpreise zum Beispiel:

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbahnhof 1.50, 1.50, 1.50, 2.00, 2.00 nachm. ab Reid 5.00, 5.00, 6.00 nachm.

Wettanträge für Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen an den Renningen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6 I, vormittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alle Röhre siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Reitvereins.

Höchstbetrag: 1000 Mark.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 6. Juni lädt zur
öffentlichen Konzert-
und wertvolle Geschenke erfreuen.

Gasthof zur alten Post,

Stauchitz.

Sonntag, 6. Juni Freiball, Ein-
fang 4 Uhr. Sonntag, 13. Juni
Militärlaufen und Ball.

Hochzeitsszug O. Thieme.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 6. Juni lädt von
4 Uhr an zum

Tanzverein,

sowie zu Kaffee und Kuchen ganz
ergebenst ein R. Heinze.

Gasthof „Königslinde“

Wölkritz.

Sonntag, den 6. Juni
starke Besetzte Ballmusik,
von 4—8 Uhr Tanzverein.

Es lädt freundlich ein Arthur Tähne.

Gasthof Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 6. Juni

starke Besetzte Militär-Ballmusik,

von 4—8 Uhr Tanzverein, Alfred Jeitsch.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 6. Juni lädt zu
starke Besetzter Militär-Ballmusik,

von 4—8 Uhr Tanzverein, O. Götting.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 6. Juni

öffentliche Ballmusik, G. Zittner.

Schreibmaschinen,

aller Systeme, besorgt zu Originalpreisen

Joh. Hoffmann, Buch- und Papierhandlung.

Steiners Reform-Steppdecken

empfohlen in größter Auswahl. Circa 30 Paar am Lager.

Adolf Ackermann.

Rosalin

(gesellig geläufig)

Ist flüssig, schont staubfreie, bestinfizierte Räume. Setzt nicht ab.

Alle Fußböden werden wie neu. Einfach und billig im Gebrauch.

Für Vinoleumbag des Beste!

Fabrik-Niederlage: J. W. Thomas & Sohn, Riesa.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Ges. Otto.

Bier!

Sonnabend abend und Sonntag früh wird in der Berg-

brauerei Jungtier gefüllt.

R. Richter's

Tanzstunden - Ausflug

nach Weinböhla am Sonntag, den 27. Juni.

Alle Schüler nebst ihren Eltern

der Richter'schen Tanzstunde von

Oschatz, Riesa, Strehle, Großenhain,

Weinböhla, Rösen, Döbeln, Ostrau

und Dresden werden hierdurch eingeladen.

Absahrt vorm. 9 Uhr Bahnhof Riesa bis Niederau. Von da

aus Spaziergang nach der Fußmühle, Schweißhöhle und Central-

Gothof Weinböhla. Nachm. 2 Uhr gemeinschaftl. Mittagessen, à Person 1 Mark. Von nachm. 4—10 Uhr ein Tänzchen. Absahrt Niederau 10 Uhr.

Anmeldungen in meiner Wohnung, Richterstr. 24, baldigst erbeten.

Um zahlreich Beteiligung bitten

Hochzeitsszug Rob. Richter und Tochter,

Gallerieterrasse.

zu Mittagstut Gallerieterrasse

findet Montag, den 2. d. M., vorm. 10 Uhr in der Gallerieterrasse

Die Verwaltung.

Saison-Ausverkauf

in festiger Herrengarderobe, Kindergarderobe usw.

Neueröffnung. Jeder Versuch lohnt.

Peter Zaitz, Nünchritz.

Die Kirschenverpachtung

zu Mittagstut Gallerieterrasse

findet Montag, den 2. d. M., vorm. 10 Uhr in der Gallerieterrasse

Die Verwaltung.